

BANCA D'ITALIA

**Die wirtschaftliche Entwicklung in der
Region Trentino-Südtirol im Jahr 2004**

Trient 2005

Der vorliegende Bericht wurde von der Trienter Filiale der Banca d'Italia in Zusammenarbeit mit der Bozener Filiale erarbeitet.

Wir danken den Lokalkörperschaften, den Unternehmern, den Kreditinstituten und allen anderen Einrichtungen, die die Zusammenstellung und Verarbeitung der statistischen Daten ermöglicht haben.

Der Bericht basiert auf den zum 20. Mai 2005 verfügbaren Informationen.

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
A – DIE ECKDATEN DES JAHRES	5
B - DIE ENTWICKLUNG DER GEWERBLICHEN WIRTSCHAFT	7
DIE PRODUKTIONSTÄTIGKEITEN	7
Die Landwirtschaft	7
Die Industrie	8
Das Bauwesen.....	9
Der Dienstleistungsbereich	11
Die Wirtschafts- und Finanzlage der Unternehmen.....	13
Der Außenhandel	14
Die regionale Produktionsstruktur gemäß Erhebungsdaten.....	16
Der Arbeitsmarkt	19
C – DIE TÄTIGKEIT DER FINANZDIENSTLEISTER.....	21
Die Finanzierung der Wirtschaft.....	21
Notleidende Kredite.....	26
Mittelbeschaffung der Banken und Verwaltung von Fremdmitteln	29
Die Struktur des Bankwesens	30
D – DAS ÖFFENTLICHE FINANZWESEN IN DER REGION	33
Der Haushaltsvoranschlag der autonomen Provinz Trient	33
Der Haushaltsvoranschlag der autonomen Provinz Bozen.....	36
ANHANG.....	39
STATISTISCHE TABELLEN	39
METHODOLOGISCHE HINWEISE.....	58

A – DIE ECKDATEN DES JAHRES

Die anhaltende Konjunkturschwäche auf europäischer und nationaler Ebene wirkte sich nur begrenzt auf die Wirtschaft der Region aus, deren Bruttoinlandsprodukt, gemäß Angaben des Forschungsinstituts Svimez, im Vergleich zu 2004 einen realen Anstieg um 2,2 Prozent verzeichnete. Die wichtigsten Wirtschaftssektoren, d.h. Landwirtschaft, Bauwesen und Fremdenverkehr, entwickelten sich gut; weniger positive Ergebnisse erzielten hingegen die verarbeitende Industrie und der Handel.

Die günstigen Wetterbedingungen wirkten sich positiv auf die Erntemengen und die Qualität der wichtigsten landwirtschaftlichen Produktionen aus. Der steigende Wettbewerbsdruck bewirkte jedoch einen Anstieg der Lagerbestände und eine Preisreduzierung beim Verkauf von Äpfeln und Wein.

Die Industrie konnte ihre Stellung im Wesentlichen halten, mit einer leichten Verschlechterung im letzten Teil des Jahres. Der Ausnutzungsgrad der Anlagen sank. Die Ertragslage verschlechterte sich insgesamt. Die Unternehmer schätzten die Aussichten einer konjunkturellen Verbesserung weiterhin vorsichtig ein. Die Exporte verzeichneten eine gute Entwicklung, dank des Beitrags der Sektoren Maschinenbau und Transportmittel.

Das Bauwesen zeichnete sich weiterhin durch eine günstige Entwicklung aus, die sowohl auf den Wohnungsbau, als auch und vor allem auf die öffentlichen Arbeiten zurückging.

Der Fremdenverkehr bestätigte die guten Ergebnisse des Vorjahres.

Der Konsum lieferte im Berichtsjahr keine Anzeichen für einen Aufschwung. Der Nominalwert der Verkäufe im Einzelhandel hielt sich auf dem Stand von 2003: Kleine und mittelständische Betriebe verringerten ihren Umsatz, während große Handelsketten ihre Expansion verlangsamten.

Die Wirtschaftskonjunktur spiegelte sich in einer insgesamt guten Beschäftigungslage wider. Die Anzahl der Beschäftigten stieg und die Arbeitslosenrate blieb gering.

Die Darlehensvergabe stieg weiterhin an, in erster Linie aufgrund der Kreditnachfrage seitens privater Haushalte und Immobilienfirmen. Verlangsamt hat sich die Kreditnachfrage jedoch in den anderen Wirtschaftsbereichen, insbesondere im Hotel- und Bauwesen. In der Industrie blieb die Wachstumsrate weiterhin gering. Die Expansion in der Kreditvergabe an private Haushalte, die insbesondere durch Finanzierungsbedarf für Wohnprojekte bedingt war, führte in den letzten Jahren zu einer Zunahme des Verschuldungsgrades. Die Tendenz zur Verlängerung der Kreditlaufzeiten hält weiter an.

Die Qualität der Ausleihungen an Unternehmen erfuhr eine geringfügige Verschlechterung, während die Zahlungsfähigkeit der Familien im Wesentlichen stabil blieb.

Die Spargelder der Bankkunden mit Wohnsitz in der Region flossen in erster Linie in Anlageformen mit geringem Risiko, wobei Bankeinlagen, insbesondere Schuldverschreibungen bevorzugt wurden. Dem gegenüber sank der Nominalwert von Wertpapierdepots und Vermögensverwaltungen.

B - DIE ENTWICKLUNG DER GEWERBLICHEN WIRTSCHAFT

DIE PRODUKTIONSTÄTIGKEITEN

Die Landwirtschaft

Im Gegensatz zum Vorjahr wirkten sich die Wetterbedingungen günstig auf die landwirtschaftliche Produktion aus, deren Sachwert nach Angaben des Istat um 3,7 Prozent anstieg. Die wichtigsten Produktionen nahmen mengenmäßig zu (Tab. B5).

Die Weintraubenproduktion war in der gesamten Region gleichmäßig hoch und stieg insgesamt um 12,4 Prozent (12,9 Prozent in der Provinz Trient und 11,1 Prozent in Südtirol).

Die Qualität der Ernte war zufrieden stellend, vor allem bei einigen weißen Sorten. Der Hektarertrag, der in den beiden vorhergehenden Jahren unter 11 Tonnen pro Hektar gelegen hatte, belief sich im Berichtsjahr auf 12,2 Tonnen.

Aus der Verarbeitung gingen 1,3 Mio Hektoliter Wein hervor, mit einer Steigerung um 18,0 Prozent im Vergleich zum Jahr 2003. Qualitätsweine mit den Herkunftsbezeichnungen d.o.c. und d.o.c.g. machten mehr als drei Viertel der Gesamtproduktion aus. Vor allem in der Provinz Trient ist eine steigende Spezialisierung auf Weißweine zu beobachten, deren Anteil an der Gesamtproduktion der Region in den letzten drei Jahren von 48 auf 54 Prozent anstieg.

Die Weinpreise waren rückläufig, u.a. aufgrund des steigenden Wettbewerbs seitens ausländischer Erzeuger; die wichtigsten Absatzmärkte verringerten ihre Abnahmemengen im Vergleich zur Vergangenheit (vgl. Abschnitt: Der Außenhandel).

Die Apfelernte, die 61,5 Prozent der nationalen Produktion ausmacht, war von guter Qualität. Die Erntemenge stieg um 4,1 Prozent im Vergleich zum Jahr 2003. Der Zuwachs betraf in erster Linie die Provinz Bozen.

Der steigende Wettbewerbsdruck seitens anderer Erzeugerländer bewirkte eine Zunahme der Lagerbestände und, im zweiten Halbjahr 2004, einen Preisrückgang. Die Exporte, die überwiegend in Länder der europäischen Union gingen, verzeichneten eine Verminderung

Was andere Obstsorten angeht, so stieg die Erntemenge bei Birnen und Kiwi, sank jedoch bei Pflaumen und Kirschen.

Nach den Angaben der autonomen Provinzen verringerte sich der Viehbestand, der zu über 60 Prozent Rinder umfasst, um 2,1 Prozent. Die Milchproduktion, die zu drei Vierteln aus Südtirol stammt, stieg um 1,8 Prozent.

Die Industrie

2004 blieb die Nachfrage für das regionale verarbeitende Gewerbe weiterhin schwach. Nach den neuesten Untersuchungen des Instituts für Wirtschaftsstudien und –analysen ISAE lag der Saldo der Urteile, welche die befragten Unternehmer zum Thema Auftragslage abgaben, im Durchschnitt bei Null (Abb. 1, Tab. B6). In der zweiten Jahreshälfte wiesen die Aufträge eine rückläufige Tendenz auf, die sich in den ersten Monaten 2005 fortsetzte.

Die Auslandsnachfrage war lebhafter und trug zur guten Entwicklung der Exporte dieses Wirtschaftssektors bei (vgl. Abschnitt: *Der Außenhandel*), während die Inlandsnachfrage auf dem niedrigen Vorjahresstand blieb.

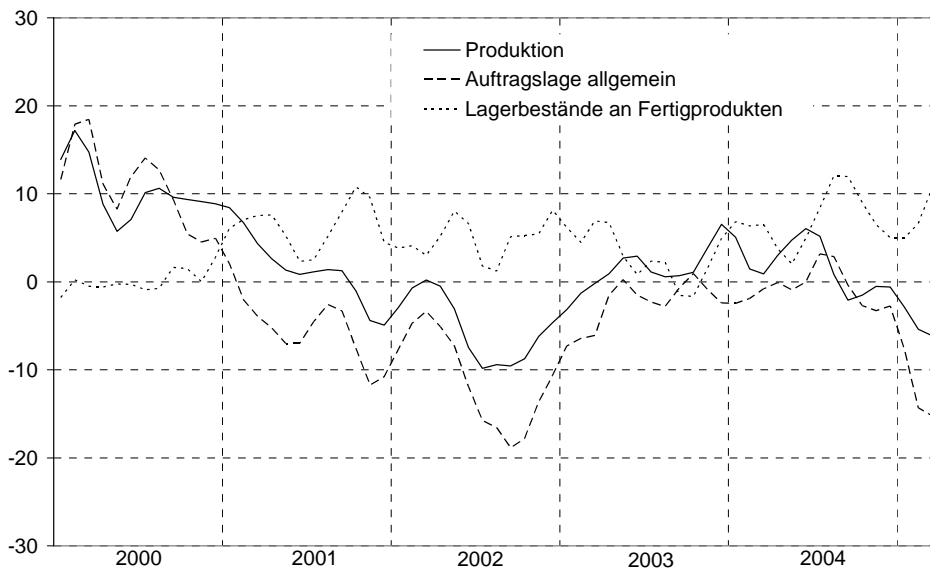
Nach der Umfrage der Banca d'Italia bei einer Stichprobenauswahl von Industrieunternehmen mit mindestens 20 Mitarbeitern (vgl. *Methodologische Hinweise* im Anhang), war die Umsatzsteigerung zu gängigen Preisen gering und schwächer als im Jahr 2003 (Tab. B7).

Gemäß ISAE-Daten schlug sich die schwache Nachfrage auch in der Produktion nieder, die im Vergleich zu 2003 nur wenig anstieg. Analog zur Auftragslage verzeichnete die Produktion in der zweiten Jahreshälfte einen Rückgang. Im Jahr 2004 stiegen die Vorräte an Endprodukten, während der Auslastungsgrad der Anlagen etwa 1 Prozent unter dem Durchschnittswert des Vorjahres lag.

Die Schwierigkeiten des Sektors äußerten sich im Laufe des Jahres 2004 und in den ersten Monaten des Jahres 2005 mit der Schließung einiger Betriebe – vor allem im Textilsektor bzw. in anderen arbeitsintensiven Bereichen – die zum Teil Folge einer Produktionsverlagerung waren.

Die Erwartungen in die kurzfristige Entwicklung von Auftragslage und Produktion (über drei Monate) verschlechterten sich in der zweiten Jahreshälfte.

AUFTRAGSLAGE, PRODUKTION UND VORRÄTE (1) (2)
(Prozentwerte)



Quelle: ISAE. Vgl. *Methodologische Hinweise* im Anhang. (1) Monatliche Daten. Gleitende Durchschnittswerte von je drei Ausprägungen der Prozentsätze der positiven Antworten ("hoch" für Produktion und Auftragslage, "höher als normal" für die Vorräte) und der negativen Antworten („gering“ für Produktion und Auftragslage, "geringer als normal" für die Vorräte). – (2) Saisonbereinigte Daten.

Nach der Umfrage der Banca d'Italia zeigten die Investitionen der Industriebetriebe in der Region, nach der Stagnation von 2002 und dem Rückgang von 2003, erste Anzeichen eines leichten Aufschwungs (Tab. B7), dank der höheren Ausgaben von Unternehmen mit mindestens 50 Mitarbeitern. Die Investitionen von Unternehmen mit 20 bis 49 Mitarbeitern hingegen gingen zurück.

Es stiegen sowohl die Ausgaben für Anlagen und Maschinen, die den größten Teil der Investitionen ausmachten, als auch die Investitionen in Immobilien und Transportmittel.

Das Bauwesen

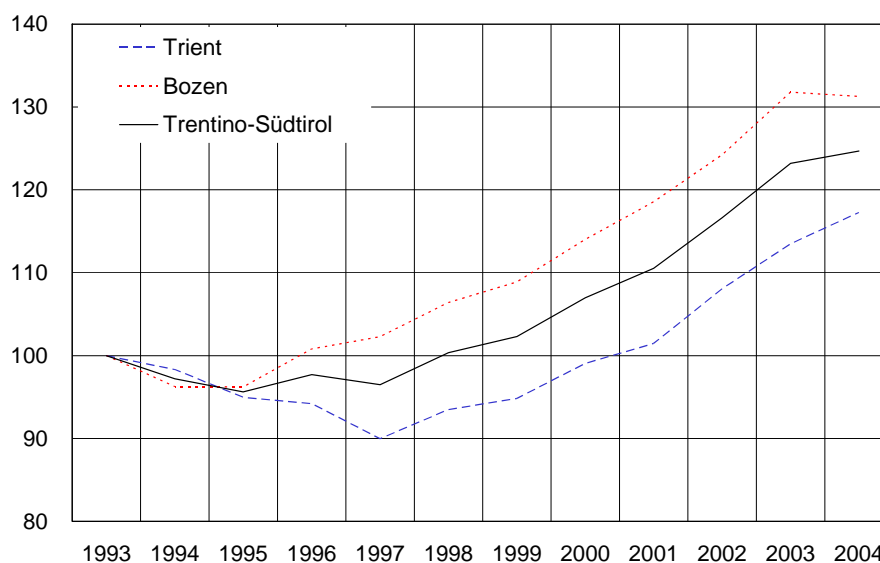
Die günstige Konjunkturphase im Baugewerbe, das seine Tätigkeiten weiter ausbauen konnte, hielt an. Nach den Angaben der Bauarbeiterkassen stieg die Anzahl der im Erfassungszeitraum von Oktober 2003 bis September 2004 gearbeiteten Stunden um 1,2 Prozent (Abb. 2). In der Provinz Trient war die Entwicklung positiv (3,3 Prozent)

und in der Provinz Bozen im Wesentlichen stabil (-0,4 Prozent). Die Anzahl der Unternehmen wuchs um 1,2 Prozent.

Abb. 2

GEARBEITETE STUNDEN IM BAUWESEN

(Indizes: 1993=100)



Quelle: Landesbauarbeiterkassen.

Die günstige Konjunkturlage im Bauwesen ist auf eine lebhaftere Nachfrage im Bereich Wohnungsbau (sowohl Neubauten, als auch Restrukturierungen) und im Bereich öffentliche Arbeiten zurückzuführen. Die Nachfrage durch gewerbliche Bauprojekte ist hingegen gering; hier wirkt sich die Konjunkturschwäche in Industrie und Handel negativ aus.

Nach den Koeffizienten, die die Banca d'Italia auf der Grundlage von Informationen aus "Il Consulente Immobiliare" errechnete, stiegen im Jahr 2004 die Marktpreise für neue Wohnungen im Durchschnitt um 8,3 Prozent (10,3 Prozent in Trient und 6,2 Prozent in Bozen; vgl. Methodologische Hinweise im Anhang).

Dank der Verlängerung steuerlicher Vorteile blieb die Nachfrage nach Restrukturierungen hoch.

Nach den Angaben der Agentur der Einnahmen stiegen im Jahr 2004 die Anträge auf Ermäßigung der Einkommenssteuer Irpef aufgrund von Restrukturierungsmaßnahmen am Baubestand um 10,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die Gesamtzahl der von 1998 bis März 2005 eingereichten Anträge beläuft

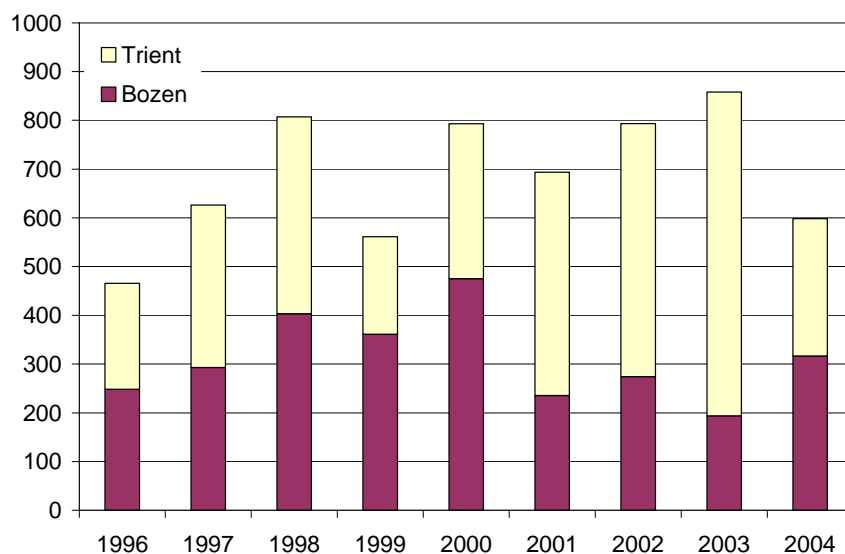
sich auf 18,1 Prozent der belegten Wohnungen, einer der höchsten Anteile im Vergleich der italienischen Regionen.

Nach Aussage einer Stichprobe regionaler Bauunternehmen, die von der Banca d'Italia befragt wurden, nahmen die Geschäftstätigkeiten im Sog der öffentlichen Arbeiten zu.

Nach den Angaben des Zentrums für Wirtschafts- und Marktuntersuchungen im Bausektor CRESME, sank der Gesamtbetrag der 2004 durchgeführten Ausschreibungen für öffentliche Arbeiten um 30,3 Prozent auf 598 Mio Euro (Abb. 3). Die Auswirkungen dieses Rückgangs auf die Bauunternehmen werden dadurch abgeschwächt, dass die mehrjährigen Arbeiten aus den Ausschreibungen der letzten Jahre noch nicht abgeschlossen sind.

Abb. 3

BETRAG DER ÖFFENTLICHEN AUSSCHREIBUNGEN NACH PROVINZEN (1)
(Millionen Euro)



Quelle: CRESME.

Der Dienstleistungsbereich

Handel. – Die Ausgaben für Konsumgüter waren weiterhin gering. Nach den Ergebnissen einer Umfrage des Ministeriums für Produktionstätigkeiten blieben die Umsätze des Einzelhandels im Jahr 2004, zu Marktwerten, auf dem Niveau des Vorjahres; dabei war die

Entwicklung im Food- und im Non-Food-Bereich ähnlich. Der Umsatz kleiner und mittelständischer Betriebe verringerte sich geringfügig, während er bei großen Handelsketten leicht zunahm.

Zur relativen Stabilität trugen auch die Umsätze der Geschäfte in Fremdenverkehrsgebieten bei.

Die Konjunkturlage war für den Handel langlebiger Wirtschaftsgüter besser. Gemäß den Angaben des italienischen Verbandes der Automobilindustrie ANFIA, war bei den Kfz-Neuzulassungen mit einer Zunahme um 5,1 Prozent eine Trendwende sichtbar. Auch der Verkauf von Nutzfahrzeugen nahm zu (10,8 Prozent, nach dem Rückgang um 26,9 Prozent im Jahr 2003). Der Aufschwung bei den langlebigen Wirtschaftsgütern ging mit einer Entwicklung des Konsumkredits einher (vgl. Abschnitt im Kapitel C: *Die Finanzierung der Wirtschaft*).

Nach den Ergebnissen der Konjunkturuntersuchungen der Handelskammern war die Entwicklung im Großhandel in den beiden Provinzen unterschiedlich. In der Provinz Trient stieg der Umsatz in den ersten drei Quartalen durchschnittlich um 7,9 Prozent; in der Provinz Bozen belief sich die Steigerung der Jahresumsätze auf 2,2 Prozent und lag damit unter dem bei der Untersuchung ebenfalls erfassten Preisanstieg (2,4 Prozent).

Fremdenverkehr. – Der Fremdenverkehr in der Region verzeichnete eine gleich bleibende Entwicklung und bestätigte die positiven Ergebnisse des Jahres 2003 sowohl bei den Gäste-, als auch bei den Übernachtungszahlen (Tab. B8). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer blieb unverändert bei 5,3 Tagen. Die Übernachtungen ausländischer Gäste, die 54 Prozent aller Übernachtungen ausmachten, stiegen leicht an (1,2 Prozent), während sie bei den italienischen Gästen etwas zurückgingen (-1,5 Prozent).

Unter den ausländischen Gästen waren weniger deutsche Urlauber (-1,0 Prozent), die zwei Drittel aller ausländischen Gäste ausmachen. Gestiegen ist vor allem die Anzahl der Gäste aus den Benelux Ländern, aus der Schweiz und aus Osteuropa, insbesondere aus Polen und der Tschechischen Republik.

Der Großteil der Gäste entschied sich für Hotels (79 Prozent), vor allem Hotels der oberen Kategorie: Die in den letzten Jahren durchgeführte Verbesserung des Angebots bewirkte eine Zunahme der

Bettenzahl in Hotels mit drei und mehr Sternen und eine Verringerung der Bettenzahl in Hotels der unteren Kategorien.

Die Wintersaison (Dezember 2003 – April 2004) verzeichnete sowohl in der Provinz Trient, als auch in der Provinz Bozen sehr gute Ergebnisse, dank der günstigen Wetterbedingungen und Schneeverhältnisse. Die Übernachtungszahlen stiegen um 6,0 Prozent. Die Sommersaison (Mai – September) schloss mit einer Abnahme der Übernachtungszahlen im Vergleich zur Saison 2003(-2,1 Prozent), die sich jedoch durch besonders gute Ergebnisse ausgezeichnet hatte.

Transportwesen. – Nach den Angaben der Brennerautobahngesellschaft stieg der aus der Region kommende bzw. in die Region führende Verkehr auf der Autobahn im Durchschnitt um 3,6 Prozent, bezogen auf die Anzahl von Personen- und Lastkraftwagen.

Auf dem Regionalabschnitt der A22 wurde an den Mautstellen 5,4 Prozent mehr Schwerverkehr registriert. Im Jahr 2004 trug zu dieser Entwicklung die ausgebliebene Anwendung der Einschränkungen für den Güterverkehr in Österreich (Ökopunkte-Regelung) bei, was dazu führte, dass ein Teil des normalerweise über die Schiene laufenden internationalen Schwerverkehrs auf der Autobahn abgewickelt wurde.

Die Anzahl der in beiden Richtungen über den Brenner fahrenden Lkw's stieg um 11,9 Prozent. Der Güterverkehr an der Ausfahrt Trento Nord, die das örtliche Umschlagzentrum bedient, nahm um 4,1 Prozent zu.

Der Wettbewerbsdruck im Transportwesen bewirkte eine Verringerung der Tarife der Speditionsfirmen gegenüber ihren Kunden. Diese Entwicklung, zusammen mit den höheren Lohn- und Treibstoffkosten, verringerte die Gewinnspanne vieler regionaler Unternehmen.

Der gesteigerte Straßengüterverkehr wirkte sich negativ auf die Entwicklung des Schienengüterverkehrs aus. Nach Angaben der in der Region tätigen Bahngesellschaften verzeichnete das auf der Schiene transportierte Gütervolumen einen Rückgang um 12,9 Prozent.

Die Wirtschafts- und Finanzlage der Unternehmen

Die schwache Konjunkturlage spiegelte sich in einer leicht verschlechterten Wirtschafts- und Finanzlage der regionalen Unternehmen wider.

Gemäß Umfrage der Banca d'Italia bei einer Stichprobenauswahl von Regionalbanken (vgl. *Methodologische Hinweise* im Anhang),

verzeichneten etwa 38 Prozent der Banken einen Rückgang des Verhältnisses zwischen operativer Bruttomarge und Umsatz der von ihnen finanzierten Unternehmen. Für etwa die Hälfte der Banken blieb dieser Indikator unverändert, während nur ein geringer Anteil eine Steigerung feststellen konnte. Anzeichen für eine verschlechterte Ertragslage wurden mit relativ höherer Häufigkeit aus dem Handel (56 Prozent der Stichprobe) und aus dem Fremdenverkehr (43 Prozent) gemeldet.

Gemäß der Untersuchung über Industriebetriebe schloss nur 49 Prozent der befragten Unternehmen das Geschäftsjahr mit einem Gewinn (70 bzw. 58 Prozent waren es in den Jahren 2002 und 2003).

Die verschlechterte Ertragslage entspricht einer bereits 2003 bei der Analyse der Jahresabschlüsse der Unternehmen registrierten Tendenz. Nach den Cerved-Daten (vgl. Methodologische Hinweise im Anhang) sank der Anteil der operativen Bruttomarge an den Gesamtaktiva von 2002 bis 2003 von 7,9 auf 7,3 Prozent und die Rentabilität des Eigenkapitals (ROE) von 7,6 auf 6,1 Prozent. Die Verringerung des ROE war bei Unternehmen aus Bauwesen und Fremdenverkehr besonders ausgeprägt (-6,3 bzw. -5,9 Prozent).

Zur Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage der regionalen Unternehmen trugen aussagegemäß die verringerte Umsatzsteigerung und die anteilmäßig höheren Lohn- und Abschreibungskosten bei.

Die Untersuchung bei den Regionalbanken wies außerdem auf einen höheren Verschuldungsgrad der Unternehmen, insbesondere der kleineren Betriebe hin: Mehr als die Hälfte der befragten Banken gab für die kleinen und mittelständischen Unternehmen ein steigendes Verhältnis zwischen Finanzschulden und der Summe aus Finanzschulden und Vermögen an.

Gemäß Cerved-Daten stieg auch 2003 das Leverage der regionalen Unternehmen von 47,5 auf 47,9 Prozent leicht an, was eine Tendenzwende im Vergleich zu den letzten Jahren darstellt. Die größten Zunahmen gab es hierbei in Handel und Industrie; zu Jahresende waren die am stärksten verschuldeten Sektoren der Fremdenverkehr (72,9 Prozent) und das Bauwesen (70,0 Prozent).

Der Außenhandel

2004 stiegen die regionalen Exporte zu gängigen Preisen um 8,1 Prozent an (Tab. B9). Die Exporte aus dem Trentino wuchsen dabei um 7,8 Prozent, die Exporte aus Südtirol um 8,4 Prozent (Tab. B10).

Dem Wachstum der Exporte des verarbeitenden Gewerbes (10,5 Prozent; Tab. B11) stand ein Rückgang der Exporte von landwirtschaftlichen Produkten (-18,2 Prozent) gegenüber.

Eine besonders dynamische Exportentwicklung verzeichneten die Branchen Metallverarbeitung, Chemie sowie Gummi und Plastik, während die Ausfuhren von Lebensmitteln und Getränken leicht rückläufig waren. Insbesondere bei den Getränken, von denen der Wein einen Großteil ausmacht, sanken die Exporte um 4,5 Prozent und verzeichneten damit eine gegenläufige Tendenz im Vergleich zur Entwicklung auf nationaler Ebene.

Die Exporte des primären Sektors, die 6,4 Prozent der Gesamtexporte ausmachen, litten unter der unbefriedigenden Apfelernte im Sommer 2003, die sich aufgrund ihrer geringeren Menge und Qualität negativ auf die Verkaufskampagne 2003-2004 auswirkte.

Auf Landesebene verzeichneten die Exporte der verarbeitenden Industrie in der Provinz Bozen einen deutlichen Aufschwung (12,7 Prozent gegenüber einem Schwund von 0,7 im Jahr 2003). Die Exporte der Trentiner Industrie legten um 8,6 Prozent zu und bestätigten damit die Entwicklung von 2003 (7,5 Prozent).

Die Exporte in die Länder des Euro-Währungsraumes, die 61,5 Prozent der Gesamtexporte ausmachen, stiegen um 6,4 Prozent. Die Zunahme der Ausfuhren nach Deutschland, dem wichtigsten ausländischen Absatzmarkt für die regionalen Unternehmen, war gering (1,1 Prozent), während die Ausfuhren nach Frankreich und Österreich um 12,4 bzw. 17,4 Prozent (Tab. B9) zulegten.

Die Exporte in die Vereinigten Staaten stiegen um 14,9 Prozent, wodurch der Anteil dieses Marktes an den regionalen Exporten 8,8 Prozent erreichte (8,1 Prozent im Jahr 2003).

Nach den Informationen der Wirtschaft gelang es den Exporteuren insgesamt ihre Marktanteile zu halten, indem sie auf eine Anpassung der in Dollar abgefassten Preislisten verzichteten und damit negative Auswirkungen auf ihre Gewinnmarge in Kauf nahmen.

Die Länder Mittel- und Osteuropas steigerten ihren Anteil an den regionalen Exporten von 6,4 auf 6,8 Prozent, in erster Linie als Folge der zunehmenden Warenströme in die neuen EU-Mitgliedsländer (19,4 Prozent). Die Exporte in asiatische Länder, die einen Anteil von 5,3 Prozent an den Gesamtausfuhren hatten, verzeichneten einen Zuwachs um 18,1 Prozent. Die Bedeutung des chinesischen Marktes blieb weiterhin begrenzt, mit einem Anteil von 0,6 Prozent an den regionalen Gesamtexporten.

Die Importe, ausgedrückt zu den Marktwerten, stiegen um 9,2 Prozent (Tab. B11). Der Kauf ausländischer Waren erfolgte zu 76,1 Prozent im Euro-Währungsraum, insbesondere in Deutschland (35,6 Prozent). Bei den anderen Gebieten waren wachsende Importe aus den Ländern Mittel –und Osteuropas, vor allem aus den neuen EU-Mitgliedsländern, sowie aus Asien und Mittelamerika zu verzeichnen.

Die Importe von Produkten des verarbeitenden Gewerbes nahmen um 8,9 Prozent zu, mit einer steigenden Nachfrage im Bereich Transportmittel (14,3 Prozent).

Die regionale Produktionsstruktur gemäß Erhebungsdaten

Nach der jüngsten Erfassung von Industrie- und Dienstleistungsbetrieben durch das Istat, gab es Ende 2001 in Trentino-Südtirol 87.744 Unternehmen und Institutionen, 99.634 Niederlassungen und 403.098 Beschäftigte; diese Zahlen entsprechen in etwa 2 Prozent der jeweiligen Gesamtzahlen auf nationaler Ebene. 78,1 Prozent der Beschäftigten sind in Unternehmen tätig, 18,6 Prozent in öffentlichen Einrichtungen und 3,3 Prozent im *Non-Profit-Bereich*. Von 1991 bis 2001 stieg die Beschäftigtenzahl um 14,3 Prozent. Diese Steigerung ist etwa doppelt so hoch wie auf nationaler Ebene und war in den öffentlichen Einrichtungen ausgeprägter als in der privaten Wirtschaft (20,8 gegenüber 11,6 Prozent).

Das größte Wachstum gab es in den Bereichen "Immobilien, Verleih, Informatik, und Dienstleistungen freier Berufe" (94,4 Prozent), "Gesundheitswesen und soziale Dienste" (43,8 Prozent), "öffentliche Verwaltung und Verteidigung" (30,8 Prozent), Bauwesen (20,1 Prozent). Gering war die Steigerung im Handel (3,9 Prozent), im Transportwesen (5,4 Prozent) und im verarbeitenden Gewerbe (1,8 Prozent); die Zahl der Beschäftigten im Hotelgewerbe war rückläufig (-3,8 Prozent).

Die Spezialisierung der Wirtschaft. – Im Vergleich zum nationalen Durchschnitt zeichnet sich die regionale Wirtschaft weiterhin durch einen höheren Anteil des tertiären Sektors und des Bauwesens aus. Geringer ist hingegen der Anteil der Industrie im engen Sinne.

Im Dienstleistungssektor sind 69,4 Prozent der Beschäftigten tätig. Dieser Anteil liegt weit über dem nationalen Durchschnitt und erklärt sich durch das Gewicht des Fremdenverkehrs – Hotels, Restaurants und Handel – sowie der öffentlichen Verwaltung (Tab. 1).

Tab. 1

**BESCHÄFTIGTE DER NIEDERLASSUNGEN NACH SEKTOREN:
VERGLEICH TRENINO-SÜDTIROL – ITALIEN**
(Prozentwerte und Spezialisierungsindizes)

	Trentino Südtirol		Italien		Spezialisierungsindex (1)	
	1991	2001	1991	2001	1991	2001
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei (2)	0,6	0,8	0,6	0,6	1,1	1,4
A – Landwirtschaft, Jagd und Forstwirtschaft	0,6	0,8	0,4	0,4	1,4	2,0
B – Fischerei, Fischzucht und damit verbundene Dienstleistungen	0,0	0,0	0,1	0,2	0,1	0,1
Industrie im engen Sinne	22,2	19,5	30,3	26,2	0,7	0,7
C – Erzgewinnung	0,8	0,5	0,3	0,2	2,9	2,7
D – verarbeitendes Gewerbe	20,4	18,2	29,1	25,3	0,7	0,7
E – Produktion und Verteilung von Strom, Gas und Wasser	0,9	0,8	1,0	0,7	0,9	1,1
F – Bauwesen	9,8	10,3	7,4	7,9	1,3	1,3
Dienstleistungsbereich	67,4	69,4	61,7	65,3	1,1	1,1
G – Groß- und Einzelhandel; Reparatur von Kraftfahrzeugen, Motorrädern und persönlichen Gütern	17,6	15,9	18,4	16,3	1,0	1,0
H – Hotels und Restaurants	12,2	10,2	4,1	4,4	3,0	2,3
I – Transportwesen, Lagerhaltung und Kommunikation	6,0	5,5	6,2	6,1	1,0	0,9
J – Banken- und Finanzgeschäfte	2,9	2,9	3,2	3,0	0,9	1,0
K – Immobilien, Verleih, Informatik, Forschung, freie Berufe und Unternehmer	5,7	9,7	6,7	11,8	0,9	0,8
L – öffentliche Verwaltung und Verteidigung; soziale Pflichtversicherung	5,6	6,4	5,1	4,9	1,1	1,3
M – Bildung	7,7	7,1	7,8	7,5	1,0	1,0
N – Gesundheitswesen und andere soziale Dienste	6,4	8,1	6,5	7,4	1,0	1,1
O – andere öffentliche, soziale und personenbezogene Dienstleistungen	3,4	3,4	3,8	3,9	0,9	0,9
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	1,0	1,0

Quelle: Istat.

(1) Verhältnis zwischen regionalem und nationalem Anteil; Werte > 1 weisen auf eine Spezialisierung der Region im jeweiligen Sektor hin. - (2) Für die Landwirtschaft beschränkt auf die Wirtschaftstätigkeiten, die bei der Erfassung berücksichtigt wurden: 01.13.1 (Weinbaubetriebe); 01.25.5 (Kleintierzucht); 01.4 (Dienstleistungen für Landwirtschaft und Viehzucht); 01.5 (Jagd/Tierhaltung zu Zuchtzwecken/Wiedereinführung wildlebender Tierarten); 02 (Forstwirtschaft, Nutzung von Forstgebieten und damit zusammenhängende Dienstleistungen).

Im Bauwesen sind 10,3 Prozent der Beschäftigten tätig; das Gewicht der Industrie im engen Sinne liegt bei 19,5 Prozent.

Die Gewerbestruktur ist in beiden Provinzen sehr ähnlich, obwohl in Südtirol der tertiäre Sektor einen etwas größeren Anteil ausmacht (71,1 Prozent gegenüber 67,5 Prozent im Trentino), aufgrund der größeren Anzahl von Hotels und Lokalen, dem ein geringerer Anteil des verarbeitenden Gewerbes gegenübersteht. Die Provinz Trient hat

darüber hinaus eine starke Spezialisierung in der Förderindustrie (Abbau und Verarbeitung von Porphyr).

Im Zeitraum 1991-2001 stieg das Gewicht des tertiären Sektors weiter an; es wuchs der Anteil der Beschäftigten im Immobiliensektor, in den freien Berufen und der Forschung, während traditionelle Dienstleistungen wie Handel und Gastgewerbe an Gewicht verloren.

Gewachsen ist außerdem der Bereich Dienstleistungen von öffentlichem und sozialem Nutzen, insbesondere im Gesundheitswesen. Die Steigerung betraf in erster Linie öffentliche und Non-Profit-Einrichtungen, während auf nationaler Ebene ein Rückgang in den öffentlichen Einrichtungen zu verzeichnen war, der durch das Wachstum von Privatbetrieben und Non-Profit-Organisationen ausgeglichen wurde.

Das Bauwesen entwickelte sich weiter, während die Industrie im engen Sinne einen erneuten Schwund verzeichnete.

Die Unternehmensgröße. – Die durchschnittliche Größe der regionalen Unternehmen ist gering und rückläufig. Im Zeitraum 1991-2001 sank die durchschnittliche Mitarbeiterzahl pro Unternehmen von 4,1 auf 3,9.

50,5 Prozent der Beschäftigten arbeitet in Unternehmen mit weniger als 10 Mitarbeitern (46,4 bzw. 45,2 Prozent sind es in Italien und im Nordosten). Ein beträchtlicher Anteil (etwa 38 Prozent) arbeitet in Unternehmen mit 10 bis 199 Mitarbeitern, während es fast keine Großunternehmen gibt. Die Beschäftigten von Unternehmen mit 1.000 Mitarbeitern machen 4,0 Prozent in Trentino-Südtirol aus, gegenüber 12,5 Prozent in Italien und 7,7 Prozent im Nordosten. In den beiden Provinzen ist die Unterteilung der Unternehmen in Größenklassen nach Mitarbeiterzahlen sehr ähnlich.

Die Unternehmensgröße liegt im verarbeitenden Gewerbe, im Hotelgewerbe und im Transportwesen unter dem nationalen Durchschnitt, während die Baufirmen sich im mittleren bis oberen Bereich bewegen (10-49 und 50-499 Mitarbeiter). Im Handel liegt der Anteil von Betrieben mit nur einem Mitarbeiter weit unter dem nationalen Durchschnitt (13,9 gegenüber 23,7 Prozent), aber insgesamt gibt es im Handel nur wenige Großunternehmen.

Der Arbeitsmarkt

Die Beschäftigung. – Die insgesamt gute Entwicklung der regionalen Wirtschaft wirkte sich positiv auf die Beschäftigungslage aus. Nach der neuesten Untersuchung über die Arbeitskräfte des Istat, stieg die Beschäftigtenzahl um 1,7 Prozent auf 438.000 (Tab. B12). Die Bewertung der jüngsten Tendenzen auf dem Arbeitsmarkt verlangt jedoch große Vorsicht, da das Istat ab 2004 bei seinen Erfassungen neue Methoden verwendet (vgl. *Methodologische Hinweise* im Anhang).

Danach sind die Beschäftigten zu 67,2 Prozent im Dienstleistungsbereich tätig, zu 17,4 Prozent in der Industrie im engen Sinne, zu 8,7 Prozent im Bauwesen und zu 6,6 Prozent in der Landwirtschaft.

72,8 Prozent der Beschäftigten haben ein unselbständiges Arbeitsverhältnis. Der Anteil weiblicher Arbeitskräfte (41,8 Prozent) liegt geringfügig über dem nationalen Durchschnitt.

Auch 2004 wurde Zeitarbeit nur begrenzt in Anspruch genommen. Nach einer gemeinsamen Schätzung der Berufsverbände der Zeitarbeitsfirmen (Confinterim, Ailt, Apla), wurden in der Region etwa 8.000 Arbeitskräfte eingesetzt. Auf Trentino-Südtirol kommen 2,0 Prozent aller Beschäftigten in Italien, aber nur 1,5 Prozent der Beschäftigten mit Zeitarbeitsverträgen.

Arbeitslosigkeit und Arbeitsangebot. – Nach Angaben des Istat verzeichneten die Arbeitskräfte einen Zuwachs um 1,9 Prozent, der auf eine Zunahme der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter und auf eine leichte Steigerung der Erwerbsquote zurückzuführen ist, die bei 69,5 Prozent der Bevölkerung im Alter zwischen 15 und 64 Jahren lag (62,5 Prozent im nationalen Durchschnitt).

Die Veränderung bei den Beschäftigten glich die Zunahme der Arbeitskräfte fast vollständig aus; die Arbeitslosenrate blieb praktisch unverändert bei 2,9 Prozent.

Von insgesamt 50.000 Einreisegenehmigungen nach Italien im Jahr 2004 wurden der Region 21.000 saisonale Arbeitnehmer aus Nicht-EU-Ländern zugeteilt (12.000 in der Provinz Bozen und 9.000 in der Provinz Trient), zu denen etwa 1.000 nicht saisonale Arbeitnehmer und Freiberufler aus Nicht-EU-Ländern hinzukommen. Die beiden Provinzen konnten außerdem auf die 20.000 in Italien zum Abschluss abhängiger,

auch saisonaler Arbeitsverhältnisse eingereisten Bürger aus den neuen EU-Mitgliedsstaaten zurückgreifen, die nicht regional zugeteilt werden.

Für das Jahr 2005 wurden in der Planung der Arbeitnehmerströme aus Nicht-EU-Ländern von insgesamt 24.800 auf nationaler Ebene 5.600 Arbeitnehmer mit Saisonvertrag dem Trentino und 1.600 Südtirol zugeteilt. Darüber hinaus sind 1.080 Arbeitnehmer aus Nicht-EU-Ländern mit nicht-saisonalen Arbeitsvertrag für die Provinz Trient und 1.360 für die Provinz Bozen vorgesehen. Dazu kommt ein Teil der insgesamt für die Einreise nach Italien vorgesehenen 79.500 Bürger aus den neuen EU-Mitgliedsländern, die jedoch nicht zwischen den Regionen aufgeteilt werden.

Soziale Ausgleichsmaßnahmen. – Die Inanspruchnahme der ordentlichen Maßnahmen der Lohnausgleichskasse sank um 19,0 Prozent, was die genehmigten Stunden angeht. In der Industrie im engen Sinne war eine deutliche Verringerung der Inanspruchnahme durch die Unternehmen der Branchen Textil, Maschinenbau und Metallverarbeitung zu verzeichnen (Tab. B13).

Die außerordentlichen Maßnahmen hingegen nahmen zu, auch im Zusammenhang mit einigen Betriebsschließungen (vgl. Abschnitt *Die Industrie*).

Insgesamt wurden im Rahmen der Lohnausgleichskasse 5,0 Millionen Stunden genehmigt: Die Zunahme um 3,6 Prozent im Vergleich zum Jahr 2003 ist zu einem Großteil auf die Entwicklung der Sonderkasse für das Bauwesen (4,7 Prozent) zurückzuführen, auf die im Berichtsjahr 84,7 Prozent aller Stunden kamen.

C – DIE TÄTIGKEIT DER FINANZDIENSTLEISTER

Die Finanzierung der Wirtschaft

Die Ausleihungen der Banken, abzüglich notleidender Kredite, verzeichneten in den letzten drei Jahren ein immer schnelleres Wachstum. Im Jahr 2004 belief sich die Steigerung auf 11,0 Prozent und war damit doppelt so hoch wie der nationale Durchschnitt (Tab. 2). Die Finanzierung der regionalen Wirtschaft blieb vor allem gegenüber privaten Haushalten weiterhin auf einem hohen Stand, während die anhaltende konjunkturelle Unsicherheit die Kreditvergabe an Unternehmen etwas verlangsamte.

In allen Wirtschaftsbereichen stiegen die mittel- und langfristigen Darlehen weiterhin stärker an als kurzfristige Ausleihungen (Tab. 3). Diese Tendenz, die auch auf nationaler Ebene zu beobachten ist, geht auf die verbreitete Anfrage nach Konsolidierung bestehender Verbindlichkeiten seitens der Unternehmen sowie auf den lebhaften Immobilienmarkt zurück. Im Jahr 2004 machten die Darlehen an das Bauwesen, an den Immobiliensektor und an private Haushalte für einen Wohnungs- oder Hauskauf 42 Prozent der von den Banken neu vergebenen Kredite aus.

Tab. 2

AUSLEIHUNGEN UND BANKZINSENNACH WIRTSCHAFTSZWEIGEN (1)
(Prozentwerte)

Zeitraum	Öffentl. Verwaltung	Finanzierungs- und Versicherungs-gesellschaften	Unternehmen						Private Haushalte		Ins-gesamt
			Finanz-holdings	Nicht-Finanzierungsgesellschaften			Verbraucher	Einzel-unter-nehmen			
				davon:							
				Industrie im engen Sinne	Bau-wesen	Dienst-leistungs-betriebe					
Veränderungen der Ausleihungen im Vergleichszeitraum (2)											
Trentino-Südtirol											
2002	-7,4	49,5	9,6	7,6	9,6	2,3	15,3	11,8	9,3	8,1	9,6
2003	9,5	8,3	11,6	54,1	11,1	5,5	15,7	12,1	10,3	6,4	10,6
2004	35,2	35,4	9,8	16,0	9,7	4,5	12,9	10,8	13,3	5,1	11,0
Trient											
2002	6,0	7,8	10,1	129,8	9,5	3,3	16,5	11,6	11,9	11,6	10,6
2003	17,1	14,5	11,4	49,7	11,0	3,9	17,7	12,0	11,5	7,4	11,2
2004	47,8	33,9	11,1	8,8	11,1	4,9	12,8	13,5	14,7	5,8	12,7
Bozen											
2002	-21,4	84,2	9,2	-17,3	9,6	1,0	14,5	11,9	6,9	6,3	8,8
2003	-1,3	5,3	11,8	56,6	11,2	7,4	14,2	12,2	9,2	5,9	10,1
2004	14,1	36,2	8,8	19,9	8,6	4,1	13,0	9,0	11,8	4,8	9,6
Zinssätze auf kurzfristige Kredite (3)											
Trentino-Südtirol											
Dez. 2002	1,80	3,98	5,90	5,05	5,92	5,35	6,68	6,12	7,93	7,77	6,12
Dez. 2003	2,27	2,77	4,84	2,65	4,88	4,39	5,88	4,97	6,29	6,79	5,00
Dez. 2004	2,27	2,96	4,68	2,88	4,69	4,55	4,96	4,71	5,58	6,12	4,77

Quelle: Bankenaufsichtsbehörde und Erfassung aktiver Zinssätze. Vgl. *Methodologische Hinweise* im Anhang.

(1) Daten zum Jahresende, bezogen auf den Wohnsitz der Bankkunden. – (2) Die Angaben zu den Ausleihungen schließen keine Bartermingeschäfte und notleidenden Kredite mit ein. – (3) Berücksichtigt werden nur Vorgänge in Euro und Währungen der Eurozone. Die Daten beziehen sich auf selbsttilgende und widerrufliche Risiken. Ab dem Jahr 2004 wurde die Zinserfassung neu gestaltet; die Daten sind deshalb nicht mit denen der Vorjahre vergleichbar.

Die verstärkte Inanspruchnahme mittel- und langfristiger Kredite ging in den letzten Jahren mit verlängerten Laufzeiten dieser Finanzierungsarten einher. Aus einer Aufteilung der von den Banken mit Sitz in der Region vergebenen Kredite nach Restlaufzeiten geht hervor, dass im Zeitraum von Dezember 2000 bis Dezember 2004 der Anteil der Ausleihungen mit Laufzeiten bis zu 10 Jahren am Gesamtbetrag der mittel- und langfristigen Finanzierungen von 80,5 auf 76,4 Prozent zurückging, während der Anteil der längerfristigen Ausleihungen zunahm (Tab. 4). Insbesondere stiegen Kredite mit einer Laufzeit von mehr als 20 Jahren, in erster Linie Hypothekendarlehen an private Haushalte, von 0,3 auf 1,0 Prozent der Gesamtausleihungen.

Die Verlängerung der Laufzeiten war bei den Genossenschaftsbanken besonders ausgeprägt, deren Ausleihungen mit Laufzeiten von mehr als zehn Jahren in dem o.g. Zeitraum im Durchschnitt um 27 Prozent pro Jahr zunahmen; für die anderen Regionalbanken lag die durchschnittliche Entwicklungsrate bei 19 Prozent, mit einer Beschleunigung im Jahr 2004.

Tab. 3

AUSLEIHUNGEN NACH LAUFZEIT UND WIRTSCHAFTSSEKTOREN (1) (2)
(Bestände zum Jahresende in Mio Euro und prozentuale Veränderungen im Berichtszeitraum)

Sektoren	kurzfristig		mittel- und langfristig	
	2004	ver. %	2004	ver. %
Öffentliche Verwaltungen	149	198,9	370	10,8
Kreditinstitute und Versicherungs- gesellschaften	536	38,4	99	21,4
Finanzholdinggesellschaften	95	12,8	177	17,8
Nicht-Finanzierungsgesellschaften	8.370	7,1	7.471	12,8
Davon: <i>Industrie im engeren Sinne</i>	2.013	3,1	1.712	6,2
<i>Bauwesen</i>	1.567	6,2	1.237	22,7
<i>Dienstleistungsbereich</i>	4.500	8,9	4.246	12,9
Kleinunternehmer	1.197	-0,9	1.670	10,0
Private Haushalte	1.531	5,5	4.995	15,8
Insgesamt	11.878	8,0	14.782	13,5

Quelle: Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. *Methodologische Hinweise* im Anhang.

(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Kunden. - (2) Die Daten zu den Ausleihungen umfassen auch Bartermingeschäfte und notleidende Kredite.

Tab. 4

**MITTEL- UND LANGFRISTIGE AUSLEIHUNGEN DER BANKEN
MIT SITZ IN DER REGION NACH RESTLAUFZEIT**
(Prozentwerte)

Restlaufzeit	Genossenschaftsbanken (1)		Sonstige Regionalbanken		Insgesamt	
	31/12/00	31/12/04	31/12/00	31/12/04	31/12/00	31/12/04
18 Monate bis 10 Jahre	82,0	75,9	79,1	76,9	80,5	76,4
10 bis 15 Jahre	14,2	16,5	13,5	17,5	13,9	17,0
15 bis 20 Jahre	3,2	6,3	7,4	4,8	5,3	5,6
Über 20 Jahre	0,6	1,2	0,0	0,8	0,3	1,0
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. *Methodologische Hinweise* im Anhang.

(1) Einschließlich der Cassa Centrale Casse Rurali Trentine – BCC Nord Est und Raiffeisenlandesbank Südtirol.

Die Kürzung der Steuererleichterungen für Unternehmen im Zusammenhang mit Investitionen bewirkte, bereits seit 2003, eine Stagnation bei den Finanzierungen in Form von Leasing, die im Berichtsjahr um 1,0 Prozent zulegten und überwiegend von Finanzierungsgesellschaften gewährt wurden (Tab. 5).

**DARLEHEN IN FORM VON LEASINGVERTRÄGEN
NACH LEASINGGEBERN**

(Millionen Euro und prozentuale Veränderungen)

	2003	2004	Veränderung in %
Banken	278	313	12,7
Finanzierungsgesellschaften (1)	1.354	1.335	-1,4
Insgesamt	1.632	1.648	1,0

Quelle: Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. *Methodologische Hinweise* im Anhang.

(1) Eingetragen ins Spezialregister gemäß Art. 107 T.U.B. (Einheitstext für das Bankenwesen)

Die Angebotsbedingungen für Kredite blieben weiterhin entspannt, mit im Wesentlichen unveränderten Zinssätzen (Tab. C10). Gemäß den Angaben der zentralen Risikokartei, ließ die durchschnittliche Inanspruchnahme der widerruflichen Kreditlinien noch viel Raum. Das Verhältnis zwischen in Anspruch genommenem und zugestandenem Kredit sank von 54,4 auf 53,7 Prozent.

Die Ausleihungen an Unternehmen. – In einer Zeit begrenzter Investitionstätigkeiten und schwacher Konjunktur in der Industrie, verringerte sich die Wachstumsrate der Ausleihungen an Unternehmen im Berichtszeitraum von 11,6 auf 9,8 Prozent (Tab. 2). Die verringerte Eigenfinanzierung bewirkte einen höheren Verschuldungsgrad der Unternehmen (vgl. Abschnitt in Kapitel B: *Die Wirtschafts- und Finanzlage der Unternehmen*).

Die Gesamtentwicklung der Ausleihungen an Unternehmen wurde durch die Verlangsamung der Kreditvergabe an die Sektoren Bauwesen, Handel und Fremdenverkehr beeinflusst, die einen beträchtlichen Anteil der Kreditnachfrage seitens der regionalen Unternehmen ausmachen und die in der Vergangenheit hohe Wachstumsraten aufwiesen (Abb. 4).

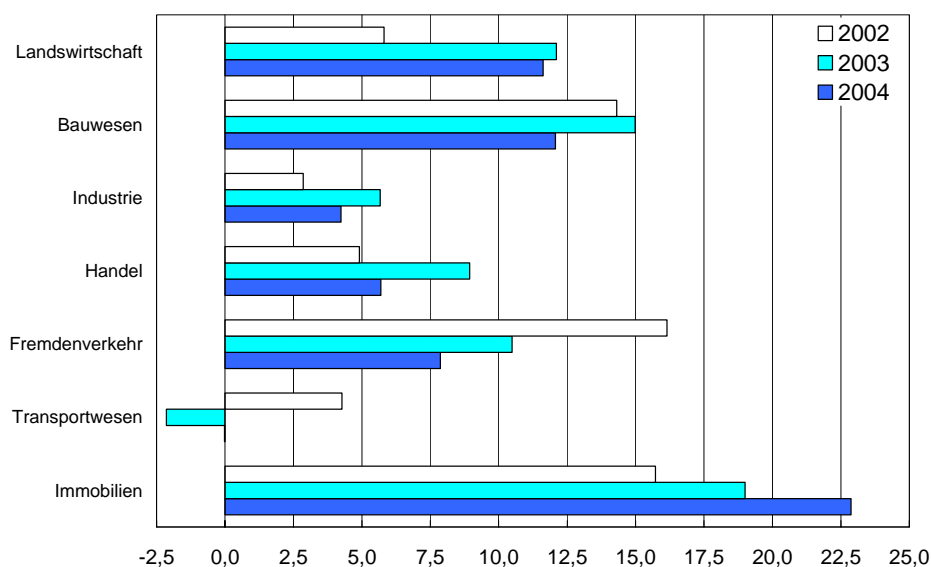
Zur Entwicklung der Ausleihungen an Bauunternehmen, deren Wachstumsrate von 15,7 auf 12,9 Prozent sank, trug die Verminderung gewerblicher Bauvorhaben bei.

Die Finanzierungen an den Bereich Fremdenverkehr, die bis 2002 einen schnellen Wachstumsrhythmus verzeichneten, wachsen schon seit zwei Jahren weniger schnell und legten 2004 lediglich um 7,9 Prozent zu. Die Investitionen in Hotels verminderten sich sowohl aufgrund der niedrigeren Gewinnspannen, als auch aufgrund des in den letzten Jahren bereits erreichten Qualitätsniveaus.

Im industriellen Sektor, der am stärksten unter dem derzeit geringen Wirtschaftswachstum leidet, stiegen die Ausleihungen um 4,5 Prozent; diese Zunahme entsprach der durchschnittlichen Entwicklung der letzten drei Jahre. Neue Kredite flossen überwiegend in die Branchen Lebensmittel, Energieerzeugung und Bergbau; in den anderen Branchen verringerten sich die Ausleihungen insgesamt, mit bedeutenden Rückgängen in den Bereichen Textil, Gummi und Transportmittel (Tab. C5).

Abb. 4

AUSLEIHUNGEN NACH WIRTSCHAFTSZWEIGEN (1)
(prozentuale Veränderungen im Berichtszeitraum)



Quelle: Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. *Methodologische Hinweise* im Anhang.

(1) Die Daten beziehen sich auf Nicht-Finanzierungsgesellschaften und Einzelunternehmen. Daten bezogen auf den Wohnsitz der Bankkunden.

In gegenläufiger Tendenz im Vergleich zu den meisten Wirtschaftsbereichen, beschleunigte die Kreditvergabe an Immobilienfirmen im Sog des kontinuierlichen Wachstums dieses Sektors weiter ihren Anstieg (22,9 Prozent).

Auf einem hohen Niveau blieb die Finanzierung der Landwirtschaft, mit einem Wachstum der Ausleihungen um 11,6 Prozent.

Private Haushalte. – Das Wachstum der Kreditvergabe an private Haushalte intensivierte sich 2004 erneut, begünstigt durch die große Kreditnachfrage für den Ankauf von Wohnungen und die niedrigen Zinssätze. Die Gesamtsteigerung belief sich auf 13,3 Prozent (Tab. 2); der Anteil für den Ankauf von Immobilien, der über ein Drittel der Gesamtkredite ausmacht, stieg um 15,2 Prozent. Die steigenden

Immobilienpreise und die gleichzeitig kaum wachsenden Einkommen schlugen sich in der Entwicklung und in der Laufzeit der Finanzierungen nieder, wobei letztere zunimmt. Demzufolge stieg auch der Verschuldungsgrad der privaten Haushalte.

Von 1996 bis 2004 stiegen die Bankkredite an private Haushalte, im Verhältnis zum BIP der Region, von 11,0 auf 22,0 Prozent. Das Gewicht der Verschuldung bezogen auf die Einkommensfähigkeit hatte im Jahr 2002 mit 32,5 Prozent den höchsten Wert Italiens erreicht.

Ende 2004 beinhalteten 88 Prozent der Finanzierungen für den Ankauf von Immobilien einen variablen Zinssatz (85 Prozent im Jahr 2003). Diese Lösung ermöglicht kurzfristig eine bedeutende Verringerung der Kreditkosten, setzt allerdings den Kreditnehmer dem Risiko eventueller zukünftiger Zinserhöhungen aus, deren Auswirkungen mit steigender Laufzeit wachsen.

Der von Banken und Finanzierungsgesellschaften zugestandene Konsumkredit stieg um 15,8 Prozent (Tab. 6). Der Konsumkredit, der in der Region weniger stark entwickelt ist als im restlichen Italien, wird über Spezialgesellschaften abgewickelt, welche die Vertriebskanäle des Handels nutzen; die Finanzierungen dienen in erster Linie dem Ankauf von Kraftfahrzeugen und Möbeln.

Tab. 6

KONSUMKREDIT NACH KREDITGEBERN
(Millionen Euro und prozentuale Veränderungen)

	2003	2004	Veränderung in %
Banken	359	411	14,5
Finanzierungsgesellschaften (1)	145	173	18,8
Insgesamt	504	584	15,8

Quelle: Bankenaufsichtsbehörde.

(1) Eingetragen ins Spezialregister gemäß Art. 107 T.U.B. (Einheitstext für das Bankenwesen)

Notleidende Kredite

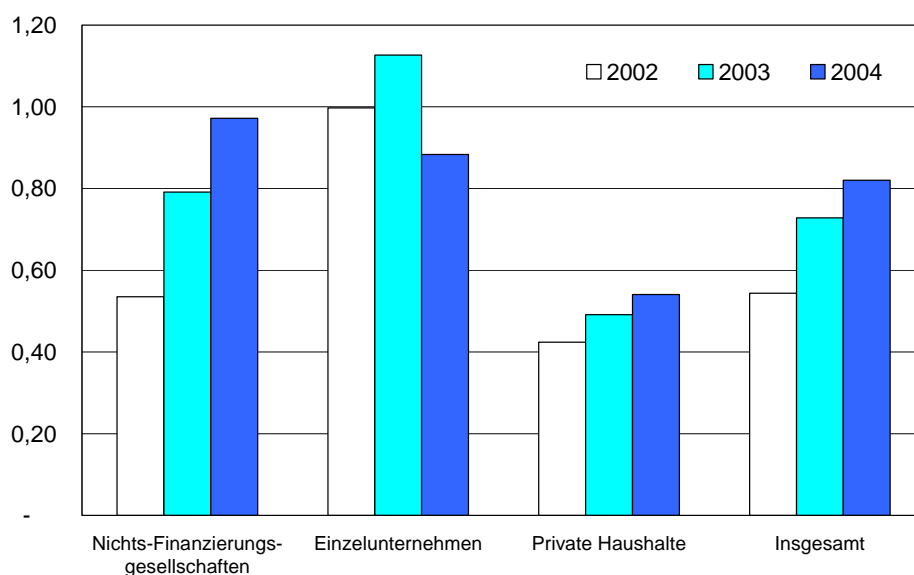
Die Neuzugänge notleidender Kredite im Jahr 2004 beliefen sich auf 0,8 Prozent der Gesamtausleihungen; in den letzten drei Jahren stieg dieser Anteil kontinuierlich an (Abb. 5). Die größte Zunahme war bei den Nicht-Finanzierungsgesellschaften zu beobachten, deren Anteil neuer notleidender Kredite sich in drei Jahren fast verdoppelte und damit

2004 bei etwa 1 Prozent lag. Der Zustrom notleidender Kredite privater Haushalte wuchs weniger schnell und belief sich auf 0,5 Prozent der Ausleihungen.

Abb. 5

**ZUGANG NEUER NOTLEIDENDER POSITIONEN
IM VERHÄLTNISS ZU DEN GESAMTAUSLEIHUNGEN (1)**

(Prozentwerte)



Quelle: Zentrale Risikokartei und Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. *Methodologische Hinweise* im Anhang.
(1) Neue berichtigte notleidende Kredite im Verhältnis zu den bestehenden Ausleihungen Ende des Vorjahres. Die Daten beziehen sich auf den Wohnsitz der Bankkunden.

Der Bestand notleidender Kredite im Verhältnis zu den Gesamtausleihungen, der sich im Jahr 2003 auf 1,6 Prozent belief, hatte Ende 2004 1,8 Prozent erreicht (Tab. 7). Die Qualitätsverschlechterung der Kredite an regionale Unternehmen zeigte sich in erster Linie bei der Industrie im engen Sinne (von 1,2 auf 1,7 Prozent) und im Bauwesen (von 2,3 auf 3,5 Prozent), wobei letzterer der Sektor mit dem höchsten Verhältnis zwischen notleidenden Krediten und Gesamtausleihungen ist. Im tertiären Sektor stieg der Anteil notleidender Kredite vor allem bei Hotels (von 1,4 auf 1,8 Prozent) und Transportunternehmen (von 1,1 auf 1,5 Prozent). Innerhalb der Region verzeichnete erneut Südtirol das höhere Verhältnis zwischen notleidenden Krediten und Gesamtausleihungen (1,9 Prozent gegenüber 1,6 Prozent im Trentino; Tab. 8).

Die Zunahme der notleidenden Kredite war teilweise durch den Zufluss von Positionen bedingt, die vorher als Ausleihungen an Kunden in vorübergehenden Schwierigkeiten (schwer einbringliche Positionen) klassifiziert worden waren. Der Anteil unregelmäßiger Posten

(notleidende Kredite und schwer einbringliche Positionen) an den Gesamtausleihungen sank von 5,7 auf 5,5 Prozent.

Tab. 7

NOTLEIDENDE BANKKREDITE NACH WIRTSCHAFTSBRANCHEN (1)
(Prozentwerte)

Zeitraum	Finanzierungs- und Versicherungs-gesellschaften	Unternehmen						Private Haushalte		Totale Verbraucher
		Finanz-holdings	Nicht-Finanzierungsgesellschaften			Verbraucher	Einzel-unternehmen			
			davon:							
			Industrie im engen Sinne	Bau-wesen	Dienst-leistungs-betriebe					
Veränderungen der notleidenden Kredite im Vergleichszeitraum										
2002	-27,3	2,7	-3,8	2,7	-18,8	21,0	4,7	9,4	-4,3	3,0
2003	103,7	19,4	-83,4	20,3	-2,8	24,8	32,5	9,2	6,0	13,9
2004	-55,4	37,4	-	37,4	47,0	73,2	16,8	-2,9	10,7	21,4
Verhältnis notleidende Kredite / Gesamtausleihungen (2)										
2002	0,0	1,4	1,1	1,4	1,3	2,2	1,2	1,9	2,6	1,6
2003	0,1	1,5	0,1	1,5	1,2	2,3	1,4	1,9	2,6	1,6
2004	0,0	1,8	0,1	1,8	1,7	3,5	1,5	1,6	2,7	1,8

Quelle: Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. *Methodologische Hinweise* im Anhang.

(1) Daten zum Jahresende, bezogen auf den Wohnsitz der Bankkunden. – (2) Der Nenner umfasst auch die notleidenden Kredite.

Tab. 8

VERHÄLTNIS NOTLEIDENDE KREDITE / GESAMTAUSLEIHUNGEN, UNTERTEILT NACH PROVINZEN UND WIRTSCHAFTSSEKTOREN (1) (2)
(Prozentwerte)

Zeitraum	Finanzierungs- und Versicherungs-gesellschaften	Unternehmen						Private Haushalte		Totale Verbraucher
		Finanz-holdings	Nicht-Finanzierungsgesellschaften			Verbraucher	Einzel-unternehmen			
			davon:							
			Industrie im engen Sinne	Industrie im engen Sinne	Industrie im engen Sinne					
Trient										
2002	0,1	1,4	2,7	1,4	1,7	1,6	1,2	1,4	2,8	1,5
2003	0,2	1,3	0,2	1,4	1,4	1,5	1,4	1,4	2,9	1,4
2004	0,0	1,7	0,2	1,7	1,5	3,9	1,3	1,2	2,7	1,6
Bozen										
2002	-	1,3	0,1	1,3	0,9	2,6	1,1	2,4	2,5	1,7
2003	-	1,6	0,1	1,6	1,0	3,0	1,4	2,4	2,4	1,8
2004	0,0	1,9	0,1	1,9	2,0	3,2	1,6	2,0	2,7	1,9

Quelle: Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. *Methodologische Hinweise* im Anhang.

(1) Daten zum Jahresende, bezogen auf den Wohnsitz der Bankkunden. – (2) Der Nenner umfasst auch die notleidenden Kredite.

Die höhere Gefährdung bei der Kreditvergabe an Unternehmen bewirkte zusätzliche Forderungen nach Sicherheiten seitens des

Bankwesens. Der Anteil dinglich gesicherter Finanzierungen an Unternehmen stieg von 34,3 Prozent im Jahr 2002 auf 37,3 Prozent im Jahr 2004; die Sektoren, in denen die Finanzierungen am stärksten abgesichert werden, sind die Landwirtschaft und das Bauwesen (Tab. 9).

Tab. 9

AUSLEIHUNGEN AN UNTERNEHMEN: ANTEIL MIT DINGLICHER SICHERHEIT

(Prozentwerte)

	2002	2003	2004
Landwirtschaft	42,6	44,6	45,9
Industrie im engen Sinne	22,6	23,1	24,0
Bauwesen	43,5	42,8	44,9
Dienstleistungsbereich	36,5	38,3	39,8
Insgesamt	34,3	35,6	37,3

Quelle: Zentrale Risikokartei. Vgl. *Methodologische Hinweise* im Anhang.

Mittelbeschaffung der Banken und Verwaltung von Fremdmitteln

Die ansässigen Bankkunden tendierten bei ihrer Spartätigkeit weiter zu risikofreundlichen Anlageformen und speisten in erster Linie die Mittelbeschaffung der Banken. Die entsprechende Wachstumsrate beläuft sich zwar noch auf 5,2 Prozent, hat sich aber in den letzten beiden Jahren halbiert (Tab. 10). Schuldverschreibungen verzeichneten das höchste Wachstum (8,8 Prozent), gefolgt von den Girokonten (5,2 Prozent).

Zwei Drittel der von den Regionalbanken im Jahr 2004 herausgegebenen Schuldverschreibungen weisen eine traditionelle Zinsstruktur (fester oder variabler Zins) auf; der restliche Teil besteht überwiegend aus Schuldverschreibungen mit wachsender, festgelegter Kuponstruktur (Step up), während Neuausgaben mit Indexbindung an Aktienkörbe oder mit gemischter Zinsregelung nur Randbedeutung haben. Im Vergleich zu 2003 sank der Anteil von Schuldscheindarlehen mit variablem Zinssatz (von 61 auf 40 Prozent), während die Neuausstellungen mit festem Zinssatz bzw. die Form Step up zulegten (von 31 auf 66 Prozent). Die durchschnittliche Laufzeit der Papiere liegt im Allgemeinen zwischen 3 und 5 Jahren.

Bartermingeschäfte, die nur noch einen geringen Anteil bei der Mittelbeschaffung der Banken ausmachen, haben sich weiter verringert; eine Angebotspolitik, die darauf abzielt, Spargelder in banktechnische Sparten mit größerer Stabilität zu lenken, trug zu dieser Entwicklung bei.

Die vorsichtige Haltung gegenüber den Finanzmärkten wirkte sich negativ auf die Entwicklung bei der Verwaltung von Fremdmitteln aus. Der Nennwert der bei den Banken hinterlegten Wertpapiere sank um 2,0 Prozent; die Vermögensverwaltungen verringerten sich um 14,5 Prozent (Tab. C8).

Tab. 10

MITTELBESCHAFFUNG DER BANKEN NACH BANKTECHNISCHEN SPARTEN (1)
(Prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)

Zeitraum	Einlagen			Schuld- verschreibungen (3)	Insgesamt
	davon: (2)				
	Girokonten	Bartermingeschäfte			
Private Haushalte					
2002	6,9	9,7	10,2	18,0	11,0
2003	4,8	8,7	-9,8	13,4	8,2
2004	3,7	5,6	-6,2	9,1	6,0
Insgesamt					
2002	9,2	12,6	11,2	18,1	12,1
2003	3,8	5,9	-10,0	14,5	7,5
2004	3,2	5,2	-11,2	8,8	5,2

Quelle: Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. *Methodologische Hinweise* im Anhang.

(1) Daten zum Jahresende, bezogen auf den Wohnsitz der Bankkunden. – (2) Ausgenommen Einlagen staatlicher Behörden –
(3) Die Daten stammen aus den Informationen über die bei den Banken hinterlegten Wertpapiere Dritter.

Die Struktur des Bankwesens

Ende 2004 waren in Trentino Südtirol 130 Banken vertreten (132 Ende 2003), davon 112 mit Sitz in der Region (115 Ende 2003) (Tab. C11). Aktive Genossenschaftsbanken gab es 102 (105 Ende 2003). Darüber hinaus hatten eine Gesellschaft in der Vermögensverwaltung, zwei Brokergesellschaften im Wertpapierhandel und zwei Leasinggesellschaften mit Eintragung in das Sonderregister gemäß Art. 107 T.U.B. ihren Sitz in der Region.

Der Konzentrationsprozess zwischen ländlichen Kreditgenossenschaften in der Provinz Trient wurde fortgesetzt, mit zwei Zusammenschlüssen, in die fünf Banken involviert waren.

Die Anzahl der Bankschalter stieg um 8 auf 920 Einheiten. Der Anteil der Niederlassungen von Banken mit Sitz in der Region stieg leicht an und erreichte 84 Prozent; 57 Prozent aller Schalterstellen gehören Genossenschaftsbanken.

Tab. 11

AUSLEIHUNGEN UND EINLAGEN NACH ART DER BANKEN (1)
(Prozentwerte)

Jahr	Ausleihungen (2)		Einlagen (3)	
	Genossenschaftsbanken	Sonstige Banken	Genossenschaftsbanken	Sonstige Banken
Veränderungen im Vergleichszeitraum				
Trentino-Südtirol (4)				
2001	11,2	9,3	12,8	8,7
2002	15,2	4,9	14,3	9,6
2003	14,6	7,2	11,6	2,8
2004	11,4	11,0	7,6	2,3
Marktanteile				
Trentino-Südtirol (4)				
2000	43,8	56,2	51,5	48,5
2001	44,2	55,8	52,4	47,6
2002	46,5	53,5	53,5	46,5
2003	48,2	51,8	55,5	44,5
2004	48,3	51,7	56,7	43,3
Trient (5)				
2000	48,9	51,1	58,9	41,1
2001	49,2	50,8	60,9	39,1
2002	52,4	47,6	62,3	37,7
2003	54,8	45,2	65,2	34,8
2004	55,2	44,8	67,2	32,8
Bozen (5)				
2000	39,0	61,0	43,9	56,1
2001	39,6	60,4	44,0	56,0
2002	41,0	59,0	44,9	55,1
2003	42,0	58,0	45,9	54,1
2004	41,5	58,5	46,2	53,8

Quelle: Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. *Methodologische Hinweise* im Anhang.

(1) Daten zum Jahresende, bezogen auf den Wohnsitz der Bankkunden. - (2) Die Angaben zu den Ausleihungen umfassen auch Bartermingeschäfte und notleidenden Kredite. (3) Die Daten zu den Schuldverschreibungen stammen aus den Informationen über die bei den Banken hinterlegten Wertpapiere Dritter. - (4) Die betrachteten Genossenschaftsbanken umfassen die Genossenschaftsbanken mit Geschäftssitz in der Region, die Cassa Centrale Casse Rurali Trentine – BCC Nord Est und die Raiffeisenlandesbank Südtirol. - (5) Die betrachteten Genossenschaftsbanken umfassen die Genossenschaftsbanken mit Sitz in der Provinz und die jeweilige Raiffeisenlandesbank.

Der Wachstumsunterschied im Kreditgeschäft zwischen den regionalen Genossenschaftsbanken und den anderen Banken verringerte sich von 7,4 Prozent im Dezember 2003 auf 0,4 Prozent Ende 2004. Infolge der Stärkung der Genossenschaftsbanken in den letzten Jahren blieben die Marktanteile der beiden Bankkategorien im Wesentlichen unverändert (Tab. 11).

Die Stabilität der Marktanteile im Kreditgeschäft ist das Ergebnis unterschiedlicher Entwicklungen in den beiden Provinzen. Die Genossenschaftsbanken konnten ihren Marktanteil in der Provinz Trient weiter ausbauen, während sie in Südtirol einen leichten Rückgang verzeichneten.

Im Einlagengeschäft holten die Genossenschaftsbanken etwa ein Prozent auf und verbesserten dadurch ihren Marktanteil auf 56,7 Prozent.

D – DAS ÖFFENTLICHE FINANZWESEN IN DER REGION

Die autonomen Provinzen Trient und Bozen genießen eine besonders weitreichende finanzielle Autonomie: Über 90 Prozent ihrer laufenden Einnahmen bestehen aus eigenen oder vom Staat auf der Grundlage verfassungsrechtlich verankerter Gesetze abgetretenen Steuern sowie aus von ihnen selbst kontrollierten Vermögenserträgen (Tab. 12).

Die wirtschaftliche Untergliederung der Finanzposten zeigt, dass die laufenden Ausgaben in vollem Umfang durch laufende Einnahmen abgedeckt sind. Darüber hinaus steht noch etwa ein Drittel der laufenden Einnahmen für Investitionsausgaben zur Verfügung.

Im Jahr 2004 blieb die tatsächliche Verschuldung der Körperschaften gering und auf Finanzierungen begrenzt, die auf der Grundlage nationaler Genehmigungsgesetze aufgenommen wurden und deren Belastung für Kapital und Zinsen zu Lasten des Staates geht.

Tab. 12

BILANZINDIKATOREN DER AUTONOMEN PROVINZEN TRIENT UND BOZEN (1)

(Prozentwerte)

Bilanzkoeffizienten	Autonome Provinz Trient		Autonome Provinz Bozen	
	2003	2004	2003	2004
Finanzautonomiekoeffizient (2)	95,5	94,3	92,8	90,1
Laufende Einnahmen / laufende Ausgaben	145,3	147,2	132,2	132,5

Quelle: Autonome Provinzen Trient und Bozen.
(1) Endgültige Kompetenzvoranschläge. – (2) Steuereinnahmen (Landesabgaben und Zuweisungen staatlicher Abgaben) + laufende Vermögenserträge / Summe der laufenden Einnahmen.

Der Haushaltsvoranschlag der autonomen Provinz Trient

Im Jahr 2004 erfuhren die Einnahmen, die der autonomen Provinz Trient zur Verfügung stehen und die im Zeitraum 1997-2003 im

Durchschnitt jährlich um 5,0 Prozent gewachsen waren, eine Verlangsamung (1,1 Prozent auf 3.998 Millionen Euro; Tab. 13): Zu dieser Entwicklung trugen der geringere Verwaltungsüberschuss und das verminderte Wachstum der staatlichen Steuerzuweisungen bei.

Tab. 13

DER HAUSHALTSVORANSCHLAG DER AUTONOMEN PROVINZ TRIENT (1)
(Mio Euro und prozentuale Veränderungen)

	2003	2004	Ver. %
Einnahmen			
Überschuss des vorhergehenden Haushaltsjahres	425	332	-21,9
Einnahmen aus Abgaben	3.066	3.157	3,0
<i>Landesabgaben</i>	392	436	11,4
<i>vom Staat abgetretene Steuern</i>	2.674	2.721	1,7
Einnahmen aus Zuwendungen	357	386	8,1
Vermögenseinnahmen	91	119	30,6
<i>Vermögenserträge, Erträge der Körperschaften und Betriebe des Landes und verschiedene Einkünfte</i>	64	89	38,2
<i>Veräußerung von Vermögenswerten, Kapitalzuwendungen und Kreditrückerstattungen</i>	27	30	12,4
Einnahmen aus Darlehen, Anleihen und anderen Kreditoperationen	16	4	-78,1
Gesamtbetrag (ohne Durchlaufposten)	3.956	3.998	1,1
Ausgaben			
Laufende Ausgaben	2.257	2.338	3,6
<i>davon: Zuweisungen</i>	1.545	1.576	2,0
Ausgaben aus Kapitalkonto	1.696	1.656	-2,3
<i>davon: Zuweisungen</i>	1.068	1.016	-4,8
Ausgaben für die Tilgung von Darlehen und Anleihen	3	3	-3,2
Gesamtbetrag (ohne Durchlaufposten)	3.956	3.998	1,1

Quelle: Autonome Provinz Trient.

(1) Endgültige Kompetenzvoranschläge.

Insgesamt stiegen die staatlichen Steuerzuweisungen um 1,7 Prozent. Im Rahmen der festen Zuweisungen (2.679 Millionen Euro) erhöhten sich die ordentlichen Posten nur in geringem Ausmaß, während die Zunahme bei den außerordentlichen Komponenten ausgeprägter war (Steuern, die unter die Landeszuständigkeit fallen, die jedoch außerhalb des Landes eingenommen wurden, sowie Zahlungen rückständiger Steuern). Die variablen Zuweisungen, die jährlich ausgehandelt werden und die im Zusammenhang mit Ausgaben stehen, die in anderen Regionen vom Staat in Bereichen übernommen werden, die in Trentino-Südtirol unter die Zuständigkeiten der autonomen Provinzen fallen, sanken (um -32,3 Prozent auf 42 Millionen Euro): Diese Entwicklung spiegelt den Prozess zur Neufestlegung der Beziehungen zwischen Rom

und der Peripherie wider; durch die Dezentralisierung von Zuständigkeiten, die auf die Regionen verlagert werden, verringert sich schrittweise die Basis, auf welcher der variable Anteil der Zuweisungen berechnet wird.

Eine Erhöhung verzeichneten hingegen die Landesabgaben, dank der Zunahme der beiden Hauptkomponenten: IRAP und der Zusatzsteuer Irpef.

Die Transferzahlungen sind insgesamt gewachsen: Es sanken zwar die Zahlungen auf der Grundlage sektorieller Gesetze, was der allgemeinen Tendenz entspricht, diese Finanzierungsform durch Beteiligungen am staatlichen Steueraufkommen zu ersetzen, während die Zahlungen ohne Bezug auf spezielle Sektoren sowie Transferzahlungen zur Finanzierung abgetretener Zuständigkeiten anstiegen.

Tab. 14

AUFTEILUNG DER AUSGABEN NACH ZWECKBESTIMMUNG

(Millionen Euro, Veränderungen und Prozentwerte)

	2004	Veränderung in % zu 2003	Anteil
Gesundheitswesen	883	1,0	22,1
Wirtschaftsförderung	605	-0,6	15,1
<i>davon: Landwirtschaft und Forsten</i>	<i>196</i>	<i>0,5</i>	<i>4,9</i>
<i>Transportwesen</i>	<i>106</i>	<i>-5,8</i>	<i>2,7</i>
<i>Industrie und Bergbau</i>	<i>66</i>	<i>-12,8</i>	<i>1,6</i>
<i>Handwerk</i>	<i>35</i>	<i>7,1</i>	<i>0,9</i>
<i>Fremdenverkehr</i>	<i>107</i>	<i>3,4</i>	<i>2,7</i>
<i>Handel</i>	<i>20</i>	<i>1,8</i>	<i>0,5</i>
<i>Bereichsübergreifende Maßnahmen</i>	<i>44</i>	<i>16,4</i>	<i>1,1</i>
Schulwesen	563	4,1	14,1
Lokales Finanzwesen	475	1,3	11,9
Öffentliche Arbeiten – Infrastrukturen	355	-0,7	8,9
Soziale Sicherheit	316	2,0	7,9
Verwaltung allgemein	125	-4,0	3,1
Wohnungsbau	69	-42,1	1,7
Berufsausbildung	108	4,2	2,7
Hochschulbildung und Forschung	127	25,0	3,2
Katastrophenschutz	94	-4,5	2,3
Sonstiges	279	14,0	7,0
Insgesamt	3.998	1,1	100,0

Quelle: Autonome Provinz Trient.

Bei der Klassifizierung der Ausgaben nach Zweckbestimmung zeigt sich, dass etwa drei Viertel der Mittel für Gesundheitswesen,

Wirtschaftsförderung, Schulwesen, lokales Finanzwesen und öffentliche Arbeiten ausgegeben wurden. Jeder dieser Posten verzeichnete geringe Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr, mit Ausnahme des Schulwesens. Die Mittel für Hochschulbildung und Forschung stiegen stark an und machten 3,2 Prozent der Gesamtausgaben aus (Tab. 14).

Der Haushaltsvoranschlag der autonomen Provinz Bozen

Der autonomen Provinz Bozen standen im Jahr 2004 Mittel in Höhe von 4.830 Millionen Euro (Tab. 15) zur Verfügung. Die Steigerung im Vergleich zum Vorjahr (2,2 Prozent) liegt unter dem Jahresdurchschnitt im Zeitraum 1997-2003 (6,0 Prozent). Die Mittelsteigerung wurde durch das höhere Aufkommen der staatlichen Steuerzuweisungen und der Transferzahlungen ermöglicht, während die anderen Posten rückläufig waren.

Tab. 15

DER HAUSHALTSVORANSCHLAG DER AUTONOMEN PROVINZ BOZEN (1)

(Mio Euro und prozentuale Veränderungen)

	2003	2004	Ver. %
Einnahmen			
Überschuss des vorhergehenden Haushaltsjahres	287	246	-14,3
Einnahmen aus Abgaben	3.183	3.330	4,6
<i>Landesabgaben</i>	514	488	-4,9
<i>vom Staat abgetretene Steuern</i>	2.669	2.842	6,5
Einnahmen aus Zuwendungen	439	488	11,1
Vermögenseinnahmen	155	115	-25,8
<i>Vermögenserträge, Erträge der Körperschaften und Betriebe des Landes und verschiedene Einkünfte</i>	91	86	-5,5
<i>Veräußerung von Vermögenswerten, Kapitalzuwendungen und Kreditrückerstattungen</i>	64	29	-55,0
Einnahmen aus Darlehen, Anleihen und anderen Kreditoperationen	660	650	-1,5
Gesamtbetrag (ohne Durchlaufposten)	4.724	4.830	2,2
Ausgaben			
Laufende Ausgaben	2.667	2.863	7,3
<i>davon: Zuweisungen</i>	1.623	1.713	5,6
Ausgaben aus Kapitalkonto	2.055	1.965	-4,4
<i>davon: Zuweisungen</i>	944	878	-7,0
Ausgaben für die Tilgung von Darlehen und Anleihen	2	2	4,0
Gesamtbetrag (ohne Durchlaufposten)	4.724	4.830	2,2

Quelle: Autonome Provinz Bozen.

(1) Endgültige Kompetenzvoranschläge.

Der Rückgang der Landesabgaben war in erster Linie durch die Streichung der staatlichen Ergänzung des IRAP-Aufkommens bedingt, einer Steuer, die über 70 Prozent der Einnahmen dieser Art ausmacht.

Die Zunahme der staatlichen Steuerzuweisungen ist hauptsächlich auf die außerordentlichen Komponenten zurückzuführen: Dieser Posten umfasst einen Anteil rückständiger Steuern sowie die Erstattung von Ausgaben, die bei der Ausübung abgetretener Zuständigkeiten angefallen sind. Wie in der Provinz Trient sanken auch hier die variablen Zuweisungen, die sich auf 136 Millionen Euro beliefen (-12,2 Prozent).

Im Rahmen der Transferzahlungen verringerten sich die Einnahmen aus staatlichen Zuweisungen auf der Grundlage sektorieller Gesetze. Die vorgesehene Verminderung der finanziellen Einnahmen ist eine Folge der verlangsamten Abtretung von Gewerbegebieten. Die Einnahmen aus Darlehen und Anleihen umfassen, das dritte Jahr hintereinander, eine vorgesehene Verschuldung in Höhe von 650 Millionen Euro zur Kapitalisierung der Landeselektrizitätsgesellschaft SEL, welche vollständig oder teilweise die Wasserkraftwerke der ENEL in Südtirol oder Beteiligungen an anderen Gesellschaften im Bereich Energieproduktion erwerben soll.

Die wirtschaftliche Analyse der Ausgaben weist einen wachsenden Anteil der laufenden Kosten aus. Diese Steigerung hängt insbesondere von der 2003 erfolgten Vertragserneuerung für das Personal in der Verwaltung sowie im Schul- und Gesundheitswesen ab sowie von den Mitteln, die zum Ausgleich der Haushaltsdefizite der Gesundheitsbetriebe bereitgestellt wurden. Verringert haben sich die Ausgaben für Investitionen im sozialen Bereich, die in den vergangenen Jahren auch durch außerordentliche Einnahmen finanziert worden waren.

Die Klassifizierung der Ausgaben nach Zweckbestimmung zeigt, dass sich die Ausgaben im Gesundheitswesen auf dem Stand des Vorjahres bewegen (Tab. 16). Die hohe Betrag unter dem Posten „Finanzielle Dienste und Rücklagen“, der zweitgrößte Posten, ist durch die geplante, bereits genannte Kapitalisierung der Landeselektrizitätsgesellschaft bedingt. Die Zunahme der Ausgaben für das Bildungswesen spiegelt zum einen die Gehaltserhöhungen für das Personal, zum anderen höhere Haushaltsmittel für die Universität wider.

Was die Ressourcen zur Stützung der verschiedenen Wirtschaftssektoren angeht, so stiegen die Mittel zugunsten des Fremdenverkehrs-Gastgewerbes, zugunsten der Landwirtschaft, die eine Sonderzuweisung für die Dürreschäden im Jahr 2003 erhielt, sowie zugunsten nicht sektoriell gebundener Maßnahmen.

Die Ausgaben für den sozialen Wohnungsbau sanken im Vergleich zum Jahr 2003, als diesem Posten eine außerordentliche Mittelzuweisung zugute kam.

Tab. 16

AUFTEILUNG DER AUSGABEN NACH ZWECKBESTIMMUNG

(Millionen Euro, Veränderungen und Prozentwerte)

	2004	Veränderung in % zu 2003	Anteil
Schutz der Gesundheit	1.054	-0,1	21,8
Finanzielle Dienste und Rücklagen	716	5,9	14,8
Bildung	527	6,4	10,9
Allgemeine Verwaltungsdienste	510	7,1	10,6
Wirtschaftsförderung:	457	-0,4	9,5
<i>davon: Landwirtschaft und Forsten</i>	152	0,4	3,1
<i>Verkehr und Kommunikation</i>	115	-2,9	2,4
<i>Industrie und Bergbau</i>	48	-24,4	1,0
<i>Handwerk</i>	49	-2,9	1,0
<i>Fremdenverkehr und Hotellerie</i>	51	28,5	1,1
<i>Handel und Dienstleistungen</i>	17	-3,3	0,4
<i>Sonstige, nicht sektoriell gebundene Fördermaßnahmen</i>	26	39,7	0,5
Lokales Finanzwesen	452	1,7	9,4
Öffentliche Arbeiten, Infrastrukturen und Straßenbau	352	-0,7	7,3
Sozialer Wohnungsbau	225	-11,2	4,7
Familien- und Sozialpolitik	227	4,7	4,7
Kulturgüter und kulturelle Tätigkeiten	73	1,1	1,5
Berufsausbildung	51	-1,9	1,1
Katastrophen- und Brandschutz	36	-15,8	0,8
Sonstiges	148	17,6	3,1
Insgesamt	4.830	2,2	100,0

Quelle: Autonome Provinz Bozen

ANHANG

STATISTISCHE TABELLEN

B - DIE ENTWICKLUNG DER GEWERBLICHEN WIRTSCHAFT

- Tab. B1 Mehrwert und BIP nach Wirtschaftssektoren im Jahr 2003
- “ B2 Mehrwert der verarbeitenden Industrie nach Branchen im Jahr 2002
 - “ B3 Mehrwert des Dienstleistungssektors nach Branchen im Jahr 2002
 - “ B4 Eingetragene Unternehmen, Neugründungen und Betriebsschliessungen
 - “ B5 Die wichtigsten landwirtschaftlichen Produkte
 - “ B6 Konjunkturelle Indikatoren für die Industrie im engeren Sinne
 - “ B7 Investitionen, Umsatz und Beschäftigung in den Industriebetrieben
 - “ B8 Fremdenverkehr
 - “ B9 Aussenhandel (CIF-FOB) nach Ländern bzw. Gebieten
 - “ B10 Zusammensetzung der lokalen Exporte, nach Ländern bzw. Gebieten
 - “ B11 Aussenhandel (CIF-FOB) nach Wirtschaftssektoren
 - “ B12 Arbeitskräfte, Arbeitslosen- und Erwerbstätigenrate
 - “ B13 Genehmigte Stunden der Lohnausgleichskasse

C - DIE TÄTIGKEIT DER FINANZDIENSTLEISTER

- Tab. C1 Mittelbeschaffung und Ausleihungen der Banken
- “ C2 Mittelbeschaffung und Ausleihungen der Banken unterteilt nach Provinzen
 - “ C3 Ausleihungen und notleidende Kredite, unterteilt nach Wirtschaftssektoren
 - “ C4 Ausleihungen und notleidende Kredite, unterteilt nach Provinzen und Wirtschaftssektoren
 - “ C5 Ausleihungen, unterteilt nach Wirtschaftszweigen
 - “ C6 Ausleihungen, unterteilt nach Provinzen und Wirtschaftszweigen
 - “ C7 Notleidende Kredite, unterteilt nach Wirtschaftszweigen
 - “ C8 Bei Banken hinterlegte Wertpapiere
 - “ C9 Bei Banken hinterlegte Wertpapiere, nach Provinzen
 - “ C10 Bankzinsen
 - “ C11 Struktur des Finanzwesens
 - “ C12 Struktur des Finanzwesens, nach Provinzen

HINWEIS

In den Tabellen im Text und im Anhang wurden folgende übliche Zeichen verwendet:

- wenn das Phänomen nicht besteht;
- ... wenn das Phänomen besteht, aber die Daten unbekannt sind;
- .. wenn die Daten zu unbedeutend sind, um in Betrachtung gezogen zu werden;
- :: wenn die Daten unbedeutend sind.

Tab. B1

MEHRWERT UND BIP NACH WIRTSCHAFTSSEKTOREN IM JAHR 2003 (1)
(absolute Werte in Mio Euro zu Preisen 1995 und Prozentwerte)

Sektoren und Posten	Absolute Werte	Anteil %	Veränderung in % zum Vorjahr				
			1999	2000	2001	2002	2003
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	742	3,5	6,9	-5,7	6,5	-4	-7,5
Industrie	5.886	27,8	-0,6	9,6	0,9	8,4	0,7
<i>Industrie im engen Sinne</i>	3.509	16,6	0,8	3,0	-1,1	1,1	-1,6
<i>Bauwesen</i>	2.377	11,2	-3,9	25,8	4,9	22,3	4,2
Dienstleistungen	14.546	68,7	0,3	5,2	0,7	-1,7	0,0
Mehrwert insgesamt	21.174	100,0	0,3	5,8	1,0	0,8	-0,1
BIP	22.213	-	0,1	5,3	0,5	0,4	0,4
BIP pro Kopf (2)	23,1	-	-0,6	4,5	-0,3	-0,3	-0,4

Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten.

(1) Mehrwert auf die Grundpreise, einschließlich indirekt gemessener Bankdienstleistungen. (2) Tausend Euro.

Tab. B2

MEHRWERT DER VERARBEITENDEN INDUSTRIE NACH BRANCHEN IM JAHR 2002 (1)
(absolute Werte in Mio Euro zu Preisen 1995 und Prozentwerte)

Branchen	Absolute Werte	Anteil %	Veränderung in % zum Vorjahr				
			1998	1999	2000	2001	2002
Lebensmittel, Getränke und Tabakwaren	362	11,6	-7,2	-3,6	7,4	-17,8	0,7
Textil und Bekleidung	129	4,1	-2,0	-1,3	1,3	-13,2	-9,1
Gerbprodukte, Leder u.ä.	12	0,4	-9,2	-28,7	26,6	-3,1	-18,2
Papier, Druckerzeugnisse und Verlagswesen	369	11,8	18,6	3,7	12,6	-9,8	2,1
Koks, Raffinerien, chemische und pharmazeutische Industrie	143	4,6	1,6	-15,0	-9,0	-8,2	9,2
Verarbeitung nicht metallhaltiger Erze	232	7,4	-5,5	3,2	8,1	4,0	4,0
Metalle und Metallerzeugnisse	480	15,4	0,2	2,4	1,3	0,1	2,0
Mechanische, elektrische und optische Maschinen und Geräte; Transportmittel	710	22,7	4,1	-0,9	3,5	8,3	6,5
Holz, Gummi und andere Verarbeitungsprodukte	684	21,9	13,7	3,8	2,5	4,3	-3,7
Insgesamt	3.121	100,0	3,8	0,0	4,2	-2,0	1,4

Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten.

(1) Mehrwert auf die Grundpreise, einschließlich indirekt gemessener Bankdienstleistungen.

Tab. B3

MEHRWERT DES DIENSTLEISTUNGSSEKTORS NACH BRANCHEN IM JAHR 2002 (1)
(absolute Werte in Mio Euro zu Preisen 1995 und Prozentwerte)

Branchen	Absolute Werte	Anteil %	Veränderung in % zum Vorjahr				
			1998	1999	2000	2001	2002
Handel und Reparaturen	2.522	17,3	4,3	-4,0	5,8	-0,7	-2,6
Hotel- und Gaststättengewerbe	2.119	14,6	7,4	-4,6	9,2	-6,5	-2,9
Transporte, Lagerhaltung und Kommunikationswesen	1.652	11,4	1,2	6,0	7,0	8,4	-2,5
Bank- und Finanzdienstleistungen	1.160	8,0	14,0	-5,2	9,2	-0,8	-4,0
Sonstige Dienste für Unternehmen und private Haushalte (2)	3.037	20,9	3,9	3,5	4,1	1,3	3,2
Öffentliche Verwaltung (3)	1.618	11,1	4,9	3,0	7,9	3,2	-7,4
Bildung	683	4,7	1,3	1,0	-	-2,0	-1,6
					13,9		
Gesundheitswesen und sonstige Sozialdienste	885	6,1	-0,2	6,3	4,8	9,7	0,3
Sonstige öffentliche, soziale und personenbezogene Dienstleistungen	745	5,1	5,3	4,5	4,3	-0,3	-0,1
Haushaltsdienste	131	0,9	2,8	-0,8	-3,7	-6,0	3,1
Insgesamt	14.552	100,0	4,8	0,3	5,2	0,7	-1,7

Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten.

(1) Mehrwert auf die Grundpreise, einschließlich indirekt gemessener Bankdienstleistungen.- (2) Einschließlich Tätigkeiten im Immobilienbereich, Verleih, Informatik, Forschung, sonstige freiberufliche und unternehmerische Tätigkeiten. - (3) Einschließlich Verteidigung und obligatorische Sozialversicherungen.

Tab. B4

EINGETRAGENE UNTERNEHMEN, NEUGRÜNDUNGEN UND BETRIEBSSCHLIESSUNGEN
(Stückzahlen)

Sektoren	Eintragungen			Schliessungen			Tätige zu Jahresende		
	2002	2003	2004	2002	2003	2004	2002	2003	2004
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	1.098	955	927	1.453	1.255	1.135	31.585	31.666	31.547
Industrie im engen Sinne	367	340	340	435	444	474	10.135	10.119	10.105
davon: <i>verarbeitende</i> Industrie	363	337	340	427	437	464	9.726	9.704	9.679
Bauwesen	906	860	909	628	611	714	11.980	12.462	12.823
Handel	959	920	919	1.152	1.048	1.210	17.962	17.920	17.906
davon: <i>Einzelhandel</i>	506	449	456	569	509	591	8.949	8.970	8.882
Hotels und Gaststätten	474	429	430	592	519	604	10.790	10.586	10.674
Transporte, Lagerhaltung und Kommunikationswesen	181	158	197	192	189	201	3.171	3.166	3.176
davon: <i>Transporte auf dem Landweg</i>	154	150	179	176	167	176	2.799	2.797	2.795
Immobilien, Vermietung, Informatik und Forschung	426	407	481	421	421	502	7.579	7.991	8.619
Sonstige Dienstleistungen	286	281	357	326	321	310	5.033	5.134	5.394
Nicht klassifizierte Unternehmen	1.628	1.736	1918	524	461	472	371	313	277
Insgesamt	6.325	6.086	6.478	5.723	5.269	5.622	98.606	99.357	100.521

Quelle: Unioncamere - Movimprese.

Tab. B5

DIE WICHTIGSTEN LANDWIRTSCHAFTLICHEN PRODUKTE
(Hundert Tonnen, Tausend Hektar und prozentuale Veränderung)

Produkte	2004 (1)		Veränderung in % zum Vorjahr	
	Produktion	Anbaufläche	Produktion	Anbaufläche
Getreide	18	0,5	10,5	8,1
davon: <i>Mais</i>	11	0,3	15,1	15,2
Knollenfrüchte und Gemüse	392	1,5	6,2	4,5
davon: <i>Kartoffeln</i>	219	0,8	11,0	11,6
davon: <i>Erdbeeren</i>	52	51,7	42,0	42,0
Futterpflanzen und and. Gräser	45	319,2	78,0	2,5
Obstbaumzucht	14.476	41,6	4,8	-0,2
davon: <i>Äpfel</i>	12.716	27,0	4,1	0,4
davon: <i>Weintrauben</i>	1.658	13,6	12,4	0,5
davon: <i>Pflaumen</i>	29	0,1	-19,9	-27,3
davon: <i>Birnen</i>	29	0,1	6,4	-2,2
davon: <i>Kiwi</i>	19	0,1	2,1	0,9
davon: <i>Kirschen</i>	10	0,2	-24,0	-1,9

Quelle: Istat.

(1) Provisorische Daten

Tab. B6

KONJUNKTURELLE INDIKATOREN
FÜR DIE INDUSTRIE IM ENGEREN SINNE
(Prozentwerte)

Zeitraum	Auslastungsgrad der Anlagen	Auftragslage bzw. Nachfrage (1)			Produktionsstand (1)	Vorräte an Endprodukten (1)
		Inland	Ausland	Gesamt		
2003.....	79,5	-5,7	-10,2	-2,5	1,5	2,6
2004.....	78,2	-5,4	-2,1	-0,7	2,2	7,0
2003 - I Quart.	77,8	-5,5	-19,3	-7,7	-1,1	5,2
II ".....	80,7	-10,2	-3,4	0,1	4,0	3,3
III ".....	79,7	-4,7	-14,4	-2,1	0,0	1,1
IV ".....	79,8	-2,2	-3,8	-0,2	3,1	0,7
2004 - I Quart.	75,7	-8,3	-5,2	-2,4	2,3	8,1
II ".....	80,3	-6,0	1,2	-0,3	5,6	3,0
III ".....	78,4	-3,4	3,3	1,9	0,3	11,2
IV ".....	78,2	-3,8	-7,6	-1,9	0,4	5,5
2005 - I Quart.	76,2	-13,0	-9,2	-12,9	-5,2	8,4

Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten; vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) Differenz zwischen dem Anteil positiver Antworten ("hoch", "steigend" bzw. "außergewöhnlich hoch") und negativer Antworten

Tab. B7

INVESTITIONEN, UMSATZ UND BESCHÄFTIGUNG IN DEN INDUSTRIEBETRIEBEN

(Anzahl und prozentuale Veränderungen zu gängigen Preisen im Vergleich zum Vorjahr)

Posten	2003		2004 (1)		2005 (Voraussicht) (1)	
	Anzahl Betriebe	Ver. %	Anzahl Betriebe	Ver. %	Anzahl Betriebe	Ver. % (2)
Investitionen:						
<i>Geplant</i>	64	-10,8	74	20,5	77	26,3
<i>Durchgeführt</i>	78	-17,8	82	5,4	-	-
Umsatz	78	5,6	82	5,1	80	3,8
Beschäftigung	78	-0,2	82	1,0	70	0,8

Quelle: Banca d'Italia, Untersuchung über Industriebetriebe. Vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) Vorläufigen Daten. (2) Im Vergleich zum Abschlusswert.

Tab. B8

FREMDENERKEHR

(Werte mal tausend und prozentuale Veränderungen)

	Provinz Trient		Provinz Bozen		Trentino-Südtirol	
	2004	Ver. %	2004	Ver. %	2004	Ver. %
Italienische Gäste						
Ankünfte	1.726	-3,4	1.765	-0,5	3.491	-2,0
- <i>Gastbetriebe</i>	1.434	-2,9	1.477	-0,5	2.911	-1,7
- <i>Übrige Unterkünfte</i>	291	-5,9	288	-0,7	580	-3,4
Übernachtungen	9.109	-2,6	9.272	-0,4	18.381	-1,5
- <i>Gastbetriebe</i>	7.241	-2,6	7.370	-0,1	14.611	-1,4
- <i>Übrige Unterkünfte</i>	1.867	-2,4	1.902	-1,4	3.769	-1,9
Ausländische Gäste						
Ankünfte	1.022	2,7	2.951	2,3	3.974	2,4
- <i>Gastbetriebe</i>	777	3,3	2.465	2,5	3.242	2,7
- <i>Übrige Unterkünfte</i>	245	0,7	486	1,4	732	1,1
Übernachtungen	4.740	4,3	16.426	0,3	21.166	1,2
- <i>Gastbetriebe</i>	3.353	6,0	13.389	0,4	16.742	1,4
- <i>Übrige Unterkünfte</i>	1.387	0,4	3.038	0,2	4.425	0,3
Insgesamt						
Ankünfte	2.748	-1,2	4.717	1,2	7.464	0,3
- <i>Gastbetriebe</i>	2.211	-0,8	3.942	1,4	6.153	0,6
- <i>Übrige Unterkünfte</i>	537	-3,0	774	0,6	1.311	-0,9
Übernachtungen	13.849	-0,3	25.698	0,1	39.547	-0,1
- <i>Gastbetriebe</i>	10.594	-0,1	20.759	0,2	31.353	0,1
- <i>Übrige Unterkünfte</i>	3.254	-1,2	4.939	-0,4	8.194	-0,8
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer (Tages)	5,0	0,0	5,4	-0,1	5,3	0,0

Quelle: Statistischer Dienst der Autonomen Provinzen Trient und Bozen.

Die Veränderungen der Durchschnittlichen Aufenthaltsdauer sind absolute Veränderungen.

Tab. B9

AUSSENHANDEL (CIF-FOB) NACH LÄNDERN BZW. GEBIETEN
(Mio Euro, Prozentwerte und prozentuale Veränderungen)

Länder bzw. Gebiete	Exporte (1)			Importe		
	2004	Anteil %	Ver. % zum Vorjahr	2004	Anteil %	Ver. % zum Vorjahr
Euro-Währungsraum	3.055	61,5	6,4	3.600	76,1	5,4
davon: <i>Deutschland</i>	1.554	31,3	1,1	1.686	35,6	6,1
<i>Österreich</i>	442	8,9	7,4	878	18,6	6,9
<i>Frankreich</i>	438	8,8	12,4	398	8,4	5,2
Großbritannien	312	6,3	1,1	65	1,4	-5,3
Länder in Mittel- und Osteuropa	338	6,8	17,9	249	5,3	24,3
davon: <i>neue EU-Mitglieder</i>	193	3,9	19,4	171	3,6	27,5
<i>Rumänien</i>	52	1,0	8,1	43	0,9	9,4
Sonstige europäische Länder	402	8,1	5,4	312	6,6	25,2
Nordamerika	473	9,5	14,5	84	1,8	8,9
davon: <i>Vereinigte Staaten</i>	436	8,8	14,9	57	1,2	15,1
Mittel- und Südamerika	47	0,9	8,6	106	2,2	42,0
Asien	264	5,3	18,1	276	5,8	34,9
davon: <i>China</i>	28	0,6	-3,5	109	2,3	35,2
<i>Mittlerer Osten</i>	70	1,4	15,1	6	0,1	56,0
Afrika, Australien und andere	78	1,6	14,2	38	0,8	-13,9
Insgesamt	4.971	100,0	8,1	4.731	100,0	9,2

Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten. Vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) 2004 wurden einige methodologische Änderungen bei der statistischen Erfassung des Außenhandels eingeführt. Um einen Vergleich mit 2003 zu ermöglichen, wurden die "Bordvorräte, Rücksendungen nationaler Waren und sonstige, nicht klassifizierte Güter." aus den sektoriellen Daten herausgenommen und nur bei den Gesamtexporten berücksichtigt. Die Gesamtangaben stammen aus der Mitteilung des ISTAT vom 16. März 2005. - (2) Importe abzüglich des Postens "Bordvorräte, Rücksendungen nationaler Waren und sonstige, nicht klassifizierte Güter".

ZUSAMMENSETZUNG DER LOKALEN EXPORTE, NACH LÄNDERN BZW. GEBIETEN
(Mio Euro, Prozentwerte und prozentuale Veränderungen)

Länder bzw. Gebiete	Trient			Bozen		
	2004	Anteil %	Ver. % zum Vorjahr	2004	Anteil %	Ver. % zum Vorjahr
Euro-Währungsraum	1.260	52,2	7,9	1.795	70,2	5,3
davon: <i>Deutschland</i>	464	19,2	2,4	1.090	42,7	0,5
<i>Österreich</i>	177	7,3	8,4	265	10,4	6,8
<i>Frankreich</i>	284	11,8	12,9	154	6,0	11,5
Großbritannien	190	7,9	1,8	121	4,7	-0,1
Länder in Mittel- und Osteuropa	206	8,5	17,1	133	5,2	19,2
davon: <i>neue EU-Mitglieder</i>	116	4,8	16,7	78	3,0	23,8
<i>Rumänien</i>	36	1,5	24,3	15	0,6	-17,2
Sonstige europäische Länder	187	7,7	1,6	215	8,4	8,9
Nordamerika	335	13,9	8,4	138	5,4	32,6
davon: <i>Vereinigte Staaten</i>	313	13,0	8,6	123	4,8	34,8
Mittel- und Südamerika	32	1,3	0,5	15	0,6	31,9
Asien	146	6,1	12,4	117	4,6	26,0
davon: <i>China</i>	18	0,8	-25,9	10	0,4	125,6
<i>Mittlerer Osten</i>	49	2,0	18,1	21	0,8	8,6
Afrika, Australien und andere	57	2,4	5,8	21	0,8	45,6
Insgesamt	2.414	100,0	7,8	2.557	100,0	8,4

Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten. Vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) 2004 wurden einige methodologische Änderungen bei der statistischen Erfassung des Außenhandels eingeführt. Um einen Vergleich mit 2003 zu ermöglichen, wurden die "Bordvorräte, Rücksendungen nationaler Waren und sonstige, nicht klassifizierte Güter." aus den sektoriellen Daten herausgenommen und nur bei den Gesamtexporten berücksichtigt.

AUSSENHANDEL (CIF-FOB) NACH WIRTSCHAFTSSEKTOREN
(Mio Euro und prozentuale Veränderungen)

Posten	Exporte			Importe		
	2003	2004	Ver. %	2003	2004	Ver. %
Produkte aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	387	316	-18,2	153	158	2,9
Produkte aus dem Bergbau	20	19	-1,1	61	66	7,7
Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren	768	758	-1,4	619	594	-3,9
Textil und Bekleidung	241	249	3,6	214	225	5,4
Leder und Lederwaren	112	112	-0,1	64	81	27,8
Produkte aus Holz, Kork und Stroh	79	85	7,6	274	298	8,8
Papier und Papierwaren, Druckerzeugnisse und Verlagswesen	279	279	-0,1	234	251	7,5
Koks, Erdölprodukte und Atomkraft	1	2	85,6	6	7	12,1
Chemische Produkte und Kunstfasern	368	375	2,1	437	479	9,6
Artikel aus Gummi und Kunststoffen	194	203	4,5	156	167	7,3
Produkte aus der Verarbeitung nicht metallhaltiger Erze	141	147	4,1	118	130	10,4
Metalle und Metallerzeugnisse	358	435	21,3	489	552	13,0
Maschinen und Geräte	826	1.025	24,1	531	574	8,2
Elektrische und optische Geräte	214	245	14,5	265	325	22,5
Transportmittel	458	569	24,2	527	602	14,3
Sonstige Industrieprodukte	146	146	-0,1	133	141	5,8
Strom und Gas	..	-	::	46	69	48,6
Produkte sonstiger Tätigkeiten	4	3	-34,8	8	10	37,5
Insgesamt	4.599	4.971	8,1	4.334	4.731	9,2

Quelle: Istat. Vgl. Kap. Methodologische Hinweise.

(1) 2004 wurden einige methodologische Änderungen bei der statistischen Erfassung des Außenhandels eingeführt. Um einen Vergleich mit 2003 zu ermöglichen, wurden die "Bordvorräte, Rücksendungen nationaler Waren und sonstige, nicht klassifizierte Güter." aus den sektoriellen Daten herausgenommen und nur bei den Gesamtexporten berücksichtigt - (2) Importe abzüglich des Postens "Bordvorräte, Rücksendungen nationaler Waren und sonstige, nicht klassifizierte Güter".

ARBEITSAKRÄFTE, ARBEITSLÖSEN- UND ERWERBSTÄTIGENRATE*(Werte mal tausend und Prozentwerte)*

Zeitraum	Beschäftigte					Arbeits- suchende	Arbeits- kräfte	Arbeits- losenrate (1)	Erwerbs- tätigenrate (1) (2)
	Landwirt- schaft	Verarbeiten -des Gewerbe	Bauwesen	Sonstige Tätig- keiten	Insgesamt				
2001.....	-5,6	2,6	9,4	-0,3	0,5	-2,7	0,5	2,6	67,5
2002.....	-4,4	0,7	7,9	0,7	0,9	-1,3	0,8	2,6	68,0
2003.....	3,8	-2,1	5,2	0,7	0,9	-4,2	0,8	2,4	68,6
2002 – Jan. ...	-2,0	1,1	-8,5	2,1	0,7	-1,2	0,6	2,4	67,1
Apr. ...	-1,3	1,9	9,1	1,2	1,9	-19,3	1,2	2,4	67,6
Juli	-6,4	-1,5	9,8	1,1	0,9	-0,8	0,8	2,5	69,2
Okt. ...	-7,3	1,2	20,8	-1,7	0,2	19,5	0,7	2,9	68,2
2003 – Jan. ...	11,0	-1,4	20,7	-0,1	2,3	-12,8	1,9	2,1	68,4
Apr. ...	20,4	-4,1	2,5	0,9	1,6	8,8	1,7	2,6	68,8
Juli	-1,3	3,9	-3,4	0,8	0,7	-13,6	0,3	2,2	69,4
Okt. ...	-12,5	-6,5	5,3	1,2	-0,9	0,8	-0,8	3,0	67,6
2004 - Jan. ...	-14,3	-1,0	5,2	0,8	-0,4	-2,4	-0,5	2,1	68,1
Die neue Untersuchung (3)									
2003 (4) .....	....	....	....	....	....	....	....	2,8	69,1
2004.....	....	....	....	....	1,7	7,5	1,9	2,9	69,5
2004 Halbj. I	....	....	....	....	1,7	15,7	2,1	3,0	69,1
2004 Halbj. II	....	....	....	....	1,7	0,3	1,7	2,9	69,9

Quelle: Istat, *Stichprobenartige Erfassung des Arbeitskräfte*; vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) Die Veränderungswerte sind absolute Veränderungen. - (2) Bezieht sich auf die Bevölkerung im Alter zwischen 15 und 64 Jahren. - (3) Neue, kontinuierliche Erfassung der Arbeitskräfte seit Januar 2004, nur teilweise mit der bisherigen Erfassung vergleichbar. Prozentuale Veränderungen der Durchschnittswerte der Halbjahre 2003 und 2004, Daten aus den Tabellen 13 und 14 der Pressemitteilungen des Istat. - (4) Provisorische Rekonstruktion durch das Istat.

Tab. B13

GENEHMIGTE STUNDEN DER LOHNAUSGLEICHSKASSE
(Werte mal tausend und Prozentwerte)

Branchen	Ordentliche Maßnahmen		Insgesamt (1)	
	2004	Ver. %	2004	Ver. %
Landwirtschaft	4	::	4	::
Industrie im engeren Sinne	415	-20,0	719	0,1
<i>Bergbau</i>	-	-100,0	-	-100,0
<i>Holz</i>	20	80,6	20	80,6
<i>Lebensmittel</i>	4	-86,1	164	271,0
<i>Metall</i>	29	-40,4	29	-40,4
<i>Maschinenbau</i>	122	-27,4	125	-39,1
<i>Textil</i>	67	-51,5	111	-23,9
<i>Bekleidung und Möbel</i>	5	-57,4	5	-78,9
<i>Chemie</i>	30	74,3	30	-78,3
<i>Leder</i>	-	-100,0	-	-100,0
<i>Erzverarbeitung</i>	81	4,7	81	4,7
<i>Papier und Druck</i>	43	367,3	140	1.154,4
<i>Strom und Gas</i>	-	-	-	-
<i>Sonstige</i>	13	261,9	13	261,9
Bauwesen	33	-19,3	37	-38,6
Transport- und Kommunikationswesen	3	33,5	3	33,5
Tabakanbau	-	-	-	-
Handel	-	-	-	-
Bauverwaltung	-	-	4.208	4,7
Insgesamt	455	-19,0	4.971	3,6

Quelle: NISF.

(1) Die Werte umfassen ordentliche und außerordentliche Maßnahmen sowie die Sonderkasse für das Bauwesen.

Tab. C1

MITTELBESCHAFFUNG UND AUSLEIHUNGEN DER BANKEN (1)
(Bestände zum Jahresende in Mio Euro)

Posten	2002	2003	2004
Einlagen	14.261	14.806	15.277
davon: Girokonten	9.875	10.462	11.006
Pensionsgeschäfte	1.426	1.283	1.139
Schuldverschreibungen (2)	7.437	8.516	9.263
Mittelbeschaffung	21.698	23.322	24.540
Ausleihungen (4)	22.067	24.413	27.143

Quelle: Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. Methodologische Hinweise.

(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Kunden. – (2) Ausgenommen die der zentralen öffentlichen Verwaltung. – (3) Die Daten wurden aus Informationen über bei Banken hinterlegte Papiere Dritter abgeleitet. – (4) Die Daten zu den Ausleihungen umfassen auch Bartermingeschäfte und notleidende Kredite.

Tab. C2

**MITTELBESCHAFFUNG UND AUSLEIHUNGEN DER BANKEN,
UNTERTEILT NACH PROVINZEN (1)**
(Bestände zum Jahresende in Mio Euro)

Provinzen	2002	2003	2004
		Einlagen	
Trient	6.898	7.112	7.394
Bozen	7.363	7.694	7.883
Insgesamt	14.261	14.806	15.277
		Schuldverschreibungen (2)	
Trient	3.373	4.038	4.387
Bozen	4.064	4.478	4.876
Insgesamt	7.437	8.516	9.263
		Ausleihungen (3)	
Trient	9.857	10.956	12.369
Bozen	12.210	13.457	14.774
Insgesamt	22.067	24.413	27.143

Quelle: Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. Methodologische Hinweise.

(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Kunden. - (2) Die Daten wurden aus Informationen über bei Banken hinterlegte Papiere Dritter abgeleitet. – (3) Die Daten zu den Ausleihungen umfassen auch Bartermingeschäfte und notleidende Kredite.

Tab. C3

**AUSLEIHUNGEN UND NOTLEIDENDE KREDITE,
UNTERTEILT NACH WIRTSCHAFTSSEKTOREN (1)**

(Bestände zum Jahresende in Mio Euro)

Sektoren	Ausleihungen (2)			Notleidende Kredite		
	2002	2003	2004	2002	2003	2004
Öffentliche Verwaltungen	350	383	518	-	-	-
Kreditinstitute und Versicherungs- gesellschaften	433	469	636	..	..	..
Finanzholdinggesellschaften	152	235	272	2	..	..
Nicht-Finanzierungsgesellschaften	12.996	14.439	15.841	180	217	298
Davon: <i>Industrie im engeren Sinne</i>	3.377	3.563	3.725	45	44	65
<i>Bauwesen</i>	2.147	2.484	2.805	47	59	102
<i>Dienstleistungsbereich</i>	7.042	7.893	8.746	83	110	129
Kleinunternehmer	2.562	2.726	2.866	68	72	79
Private Haushalte	5.224	5.763	6.526	100	109	106
Insgesamt	21.717	24.014	26.659	349	398	484

Quelle: Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. Methodologische Hinweise.

(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Kunden. - (2) Die Daten zu den Ausleihungen umfassen auch Bartermingeschäfte und notleidende Kredite.

Tab. C4

**AUSLEIHUNGEN UND NOTLEIDENDE KREDITE,
UNTERTEILT NACH PROVINZEN UND WIRTSCHAFTSSEKTOREN (1)**

(Bestände zum Jahresende in Mio Euro)

Sektoren	Trient				Bozen			
	Ausleihungen (2)		Notleidende Kredite		Ausleihungen (2)		Notleidende Kredite	
	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004
Öffentliche Verwaltungen	240	355	-	-	143	163	-	-
Kreditinstitute und Versicherungs- gesellschaften	162	217	..	..	307	418	-	..
Finanzholdinggesellschaften	83	90	..	..	152	182	..	..
Nicht-Finanzierungsgesellschaften	6.485	7.204	89	128	7.953	8.637	128	170
Davon: <i>Industrie im engeren Sinne</i>	1.895	1.987	27	30	1.668	1.737	18	35
<i>Bauwesen</i>	1.114	1.256	17	50	1.371	1.549	42	52
<i>Dienstleistungsbereich</i>	3.191	3.621	45	47	4.702	5.125	65	82
Kleinunternehmer	946	1.001	28	28	1.779	1.865	44	52
Private Haushalte	2.882	3.305	39	41	2.881	3.221	70	65
Insgesamt	10.798	12.172	157	197	13.216	14.487	241	287

Quelle: Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. Methodologische Hinweise.

(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Kunden. - (2) Die Daten zu den Ausleihungen umfassen auch Bartermingeschäfte und notleidende Kredite.

AUSLEIHUNGEN, UNTERTEILT NACH WIRTSCHAFTSZWEIGEN (1)*(Bestände zum Jahresende in Mio Euro)*

Branchen	Nicht-Finanzierungsgesellschaften und Kleinunternehmer					
				davon: Kleinunternehmer		
	2002	2003	2004	2002	2003	2004
Produkte aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	1.079	1.209	1.350	650	712	784
Energieerzeugnisse	288	335	470	3	2	3
Erze und Metalle	128	192	196	2	3	2
Nichtmetallische Erze und Erzeugnisse	319	335	385	22	23	23
Chemische Produkte	91	83	89	5	5	5
Produkte der Metallindustrie, ausgenommen Maschinen und Transportmittel	314	358	365	27	27	27
Landwirtschafts- und Industriemaschinen	305	321	313	10	12	9
Büromaschinen und ähnliches	39	44	53	5	7	8
Elektromaterial und -anlagen	199	136	117	10	11	9
Transportmittel	71	67	45	5	5	5
Lebensmittel und Tabakwaren	482	540	604	32	36	42
Textilwaren, Schuhe, Bekleidung	305	307	249	14	16	17
Papier, Druckerzeugnisse, Verlagswesen	430	400	392	9	10	9
Gummi- und Kunststoffherzeugnisse	122	115	94	3	3	4
Sonstige Industrieerzeugnisse	570	636	661	139	146	146
Bauwesen und öffentliche Arbeiten	2.419	2.781	3.117	272	297	312
Handel, Recycling, Reparaturen	2.712	2.954	3.122	451	464	465
Hotel- und Gaststättengewerbe	2.594	2.866	3.091	568	583	611
Transporte auf dem Landweg	726	721	717	91	89	84
Transporte auf dem See und Luftweg	18	10	7	..	..	..
Dienstleistungen im Bereich Transportwesen	140	133	140	5	5	5
Kommunikationswesen	67	61	33	..	1	1
Sonstige gewerbliche Dienstleistungen	2.142	2.558	3.094	240	269	294
Insgesamt	15.557	17.164	18.706	2.562	2.726	2.866

Quelle: Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. Methodologische Hinweise.

(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Kunden. Die Daten zu den Ausleihungen umfassen auch Bartermingeschäfte und notleidende Kredite.

**AUSLEIHUNGEN, UNTERTEILT NACH PROVINZEN UND
WIRTSCHAFTSZWEIGEN (1)**

(Bestände zum Jahresende in Mio Euro)

Branchen	Trient				Bozen			
	Nicht-Finanzierungsgesellschaften und Kleinunternehmer				Nicht-Finanzierungsgesellschaften und Kleinunternehmer			
			davon: Kleinunternehmer				davon: Kleinunternehmer	
	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004
Produkte aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	547	627	261	287	663	723	450	497
Energieerzeugnisse	49	68	1	1	287	402	1	2
Erze und Metalle	44	42	2	2	148	155	1	1
Nichtmetallische Erze und Erzeugnisse	223	265	15	14	112	120	8	9
Chemische Produkte	63	68	2	2	20	21	3	3
Produkte der Metallindustrie, ausgenommen Maschinen und Transportmittel	206	228	16	16	152	136	11	10
Landwirtschafts- und Industriemaschinen	165	174	5	5	156	139	6	5
Büromaschinen und ähnliches	16	19	3	2	27	34	4	6
Elektromaterial und -anlagen	65	57	5	4	72	60	5	5
Transportmittel	29	29	2	2	38	16	4	3
Lebensmittel und Tabakwaren	277	315	13	17	263	290	22	25
Textilwaren, Schuhe, Bekleidung	255	198	7	8	52	51	8	9
Papier, Druckerzeugnisse, Verlagswesen	316	310	5	5	84	81	4	4
Gummi- und Kunststoffherzeugnisse	59	65	3	3	56	29	..	..
Sonstige Industrieerzeugnisse	259	280	48	49	377	382	98	98
Bauwesen und öffentliche Arbeiten	1.235	1.386	121	130	1.546	1.731	176	182
Handel, Recycling, Reparaturen	1.222	1.329	180	180	1.733	1.794	284	285
Hotel- und Gaststättengewerbe	906	994	110	114	1.960	2.097	473	497
Transporte auf dem Landweg	348	324	36	34	373	394	54	50
Transporte auf dem See und Luftweg	2	3	..	..	8	4	-	..
Dienstleistungen im Bereich Transportwesen	17	16	2	2	117	124	3	3
Kommunikationswesen	3	4	..	..	58	29	..	..
Sonstige gewerbliche Dienstleistungen	1.128	1.404	107	123	1.430	1.691	162	172
Insgesamt	7.432	8.205	946	1.001	9.733	10.502	1.779	1.865

Quelle: Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. Methodologische Hinweise.

(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Kunden. Die Daten zu den Ausleihungen umfassen auch Bartermingeschäfte und notleidende Kredite.

**NOTLEIDENDE KREDITE,
UNTERTEILT NACH WIRTSCHAFTSZWEIGEN (1)**

(Bestände zum Jahresende in Mio Euro)

Branchen	Nicht-Finanzierungsgesellschaften und Kleinunternehmer					
				davon: Kleinunternehmer		
	2001	2002	2003	2001	2002	2003
Produkte aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	15	16	16	15	12	12
Energieerzeugnisse	..	..	..	-	..	..
Erze und Metalle	..	..	..	..	..	..
Nichtmetallische Erze und Erzeugnisse	4	3	3	1	1	1
Chemische Produkte	2	3	1	..	..	..
Produkte der Metallindustrie, ausgenommen Maschinen und Transportmittel	8	11	8	..	..	1
Landwirtschafts- und Industriemaschinen	10	4	5	..	..	..
Büromaschinen und ähnliches	1	1	1	..	..	..
Elektromaterial und -anlagen	3	1	3	..	..	..
Transportmittel	..	..	..	..	..	..
Lebensmittel und Tabakwaren	5	3	2	..	..	..
Textilwaren, Schuhe, Bekleidung	8	7	7	1	1	1
Papier, Druckerzeugnisse, Verlagswesen	2	2	1	..	..	..
Gummi- und Kunststoffherzeugnisse	4	3	4	..	..	..
Sonstige Industrieerzeugnisse	15	14	17	4	4	5
Bauwesen und öffentliche Arbeiten	51	58	73	12	11	14
Handel, Recycling, Reparaturen	53	53	65	16	16	16
Hotel- und Gaststättengewerbe	35	36	41	11	13	12
Transporte auf dem Landweg	5	9	8	3	2	1
Transporte auf dem See und Luftweg	-	-	-	-	-	-
Dienstleistungen im Bereich Transportwesen	3	2	2	..	..	..
Kommunikationswesen	..	..	..	-	..	-
Sonstige gewerbliche Dienstleistungen	21	21	30	7	7	7
Insgesamt	246	248	289	71	68	72

Quelle: Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. Methodologische Hinweise.

(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Kunden.

Tab. C8

BEI BANKEN HINTERLEGTE WERTPAPIERE (1) (2)*(Bestände zum Jahresende in Mio Euro)*

Posten	Insgesamt					
	davon: private Haushalte					
	2002	2003	2004	2002	2003	2004
Einfach hinterlegte und verwaltete Wertpapiere	9.229	8.545	8.372	6.818	5.813	5.498
davon: Itäl. Staatspapiere	4.002	3.518	3.427	2.996	2.462	2.402
<i>Schuldverschreibungen</i>	1.324	1.372	1.375	1.052	1.109	1.060
<i>Aktien</i>	1.942	1.538	1.552	1.048	602	496
<i>Anteile in O.I.C.R. (3)</i>	1.469	1.481	1.385	1.364	1.269	1.204
Vermögensverwaltungen	1.479	1.250	1.068	1.270	1.126	943
Insgesamt	10.708	9.795	9.440	8.088	6.938	6.441

Quelle: Informationen der Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Bankkunden. – (2) Zum Nennwert. Ausgenommen sind von Banken aufgelegte Schuldbriefe, von Banken hinterlegte Wertpapiere sowie von OICR und externen Zusatzrentenfonds hinterlegte Wertpapiere, im Zusammenhang mit dem Verwahrauftrag der Bank. – (3) Organismi di investimento collettivo del risparmio. Ausgenommen sind Hinterlegungen ohne ausdrücklichen Verwahrauftrag.

Tav. C9

BEI BANKEN HINTERLEGTE WERTPAPIERE, NACH PROVINZEN (1) (2)*(Bestände zum Jahresende in Mio Euro)*

Posten	Trient				Bozen			
	davon: private Haushalte				davon: private Haushalte			
	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004
Einfach hinterlegte und verwaltete Wertpapiere	5.157	5.105	3.282	3.151	3.388	3.267	2.531	2.347
davon: Itäl. Staatspapiere	2.601	2.606	1.729	1.706	917	821	733	696
<i>Schuldverschreibungen</i>	746	784	565	545	626	591	544	516
<i>Aktien</i>	808	807	179	181	730	745	424	315
<i>Anteile in O.I.C.R. (4)</i>	684	606	594	523	797	779	675	680
Vermögensverwaltungen	875	779	785	675	375	289	341	268
Insgesamt	6.032	5.884	4.067	3.825	3.763	3.556	2.872	2.616

Quelle: Informationen der Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Bankkunden. – (2) Zum Nennwert. Ausgenommen sind von Banken aufgelegte Schuldbriefe, von Banken hinterlegte Wertpapiere sowie von OICR und externen Zusatzrentenfonds hinterlegte Wertpapiere, im Zusammenhang mit dem Verwahrauftrag der Bank. – (3) Organismi di investimento collettivo del risparmio. Ausgenommen sind Hinterlegungen ohne ausdrücklichen Verwahrauftrag.

Tab. C10

BANKZINSEN (1) (2)*(Prozentwerte)*

Posten	Dez. 2002	März 2003	Juni 2003	Sept. 2003	Dez. 2003
Aktive Bankzinsen					
Kurzfristige Ausleihungen (3)	4,54	4,85	4,66	4,80	4,77
Mittel- und langfristige Ausleihungen (4)	3,75	3,88	3,79	3,79	3,76
Passive Bankzinsen					
Freie Girokonten (5)	1,17	0,92	0,93	0,96	0,97

Quelle: Erhebung der aktiven und passiven Zinssätze. Vgl. Methodologische Hinweise.

(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Bankkunden und auf Operationen in Euro. Die Daten über Passivzinsen bis Dezember 2003 beziehen sich auf den Standort der Schalterstelle. – (2) Ab 2004 wurde die Zinserfassung neu gestaltet; die Daten sind deshalb nicht mit denen der Vorjahre vergleichbar. – (3) Daten bezogen auf selbsttilgende und widerrufliche Risiken. – (4) Ab März 2004 effektiver globaler Jahreszins bezogen auf neue Vorgänge im Quartal; ab diesem Termin wurden Vorgänge mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr berücksichtigt. – (5) Die Daten des Jahres 2004 umfassen auch Girokonten mit beglaubigten Schecks.

Tab. C11

STRUKTUR DES FINANZWESENS*(Daten zum Jahresende, Stückzahlen)*

Posten	2001	2002	2003	2004
Banken	139	133	132	130
davon mit Sitz in der Region:	126	121	115	112
<i>Banken AG (1)</i>	7	8	7	7
<i>Volksbanken</i>	2	1	1	1
<i>Genossenschaftsbanken</i>	114	109	105	102
<i>Filialen ausländischer Banken</i>	3	3	2	2
Schalterstellen	896	902	912	920
davon : <i>von Banken mit Sitz in der Region</i>	839	771	761	773
Gemeinden mit Bankschalter	300	299	300	301
ATM	1.187	1.204	1.239	1.303
POS	28.603	29.884	33.275	33.439
Gesellschaften der Wertpapiervermittlung	3	3	2	2
Vermögensverwaltungen und Sicav	1	1	1	1
Finanzierungsgesellschaften mit Registereintragung gemäß Art. 106 T.U.B	23	24	24	24
davon: <i>mit Eintragung ins Spezialregister gemäß Art. 107 T.U.B.</i>	3	3	3	2

Quelle: Bankenverzeichnisse. Vgl. Methodologische Hinweise.

(1) Einschließlich Zentralkategorieinstitute und Refinanzierungsinstitute.

Tab. C12

STRUKTUR DES FINANZWESENS, NACH PROVINZEN*(Daten zum Jahresende, Stückzahlen)*

Posten	Trient		Bozen	
	2003	2004	2003	2004
Banken	75	74	74	74
davon mit Sitz in der Region:	58	55	57	57
<i>Banken AG (1)</i>	5	5	2	2
<i>Volksbanken</i>	-	-	1	1
<i>Genossenschaftsbanken</i>	53	50	52	52
<i>Filialen ausländischer Banken</i>	-	-	2	2
Schalterstellen	504	513	408	407
davon : <i>von Banken mit Sitz in der Region</i>	371	378	338	336
Gemeinden mit Bankschalter	189	190	111	111
ATM	692	710	547	593
POS	16.993	18.864	16.282	16.575
Gesellschaften der Wertpapiervermittlung	-	-	2	2
Vermögensverwaltungen und Sicav	-	-	1	1
Finanzierungsgesellschaften mit Registereintragung gemäß Art. 106 T.U.B	6	5	18	19
davon: <i>mit Eintragung ins Spezialregister gemäß Art. 107 T.U.B.</i>	-	-	3	2

Quelle: Bankenverzeichnisse. Vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) Einschließlich Zentralkategorieinstitute und Refinanzierungsinstitute.

METHODOLOGISCHE HINWEISE

B - DIE ENTWICKLUNG DER GEWERBLICHEN WIRTSCHAFT

Tab. B6, Abb. 1

Konjunkturelle Indikatoren für die Industrie im engen Sinne

Das ISAE führt monatlich und vierteljährlich eine Umfrage bei Industrie- und Bergbauunternehmen durch. Dabei werden auf der Grundlage eines einheitlichen EU-Projekts eine bewusste Auswahl von etwa 4.000 Betrieben befragt. Bei der Umfrage werden Informationen über den Stand und die Erwartungen in die kurzfristige Entwicklung (über 3 Monate) der wichtigsten betrieblichen Variablen eingeholt. Die Saisonbereinigung der Wertereihen erfolgt mit dem TRAMO-SEATS-Verfahren. Für weitere Details sei auf die monatliche Veröffentlichung des ISAE über Industrie- und Bergbauunternehmen im internationalen Vergleich sowie auf die vierteljährlichen Analysen der ISAE-Umfragen bei Verbrauchern und bei Industrie- und Bergbauunternehmen verwiesen.

Die regionale Stichprobe für die ISAE-Erhebung setzt sich im Durchschnitt aus 196 Unternehmen mit 11.942 Beschäftigten zusammen.

Tab. B9, B11

Außenhandel (*cif-fob*)

Die Daten über den Handel mit EU-Ländern werden mit dem neuen System "Intrastat" erfasst, die Daten über den Handel mit Drittländern durch die Zollpapiere. Die regionalen Werte fassen Daten nach Ursprungs- und Bestimmungsland der Waren zusammen. Ursprungsland ist die Provinz, in der die für den Export bestimmten Waren produziert werden bzw. aus Verarbeitung, Veredelung oder Reparatur vorübergehend importierter Produkte hervorgehen. Importland ist die Provinz, in welche die Waren für den Endverbrauch oder zur Verarbeitung, Veredelung oder Reparatur gebracht werden. Die Unternehmen, die im Beobachtungsjahr Handel mit EU-Ländern betreiben oder geplant haben, dessen Gesamtbetrag die jährlich mit Dekret des Wirtschaftsministeriums festgelegten Grenzwerte überschreitet, müssen das Intrastat-Formblatt monatlich ausfüllen, während die anderen Unternehmen die Daten einmal pro Quartal oder einmal pro Jahr liefern können. Die monatlichen Schätzungen bezogen auf die zuletzt genannten Daten wurden für 2003 in den Posten 999 ("Bordvorräte") und für 2004 in den Posten „sonstige und spezifizierte Provinzen“ aufgenommen, wobei keine Unterscheidung nach Regionen mehr

erfolgt. Die Angaben zu den Gesamtexporten in den Tabellen des Anhangs stammen aus der Pressemitteilung des Istat über die Exporte der italienischen Regionen im Jahr 2004". Für weitere Details sei auf die *Methodologische Hinweise* in der vom Istat veröffentlichten *Commercio estero e attività internazionali delle imprese* verwiesen.

Tab. B7

Untersuchung über die Industrie- und Dienstleistungsbetriebe

A) Struktur der Stichprobe

Die Banca d'Italia führt jedes Jahr, in den Monaten Februar und März, eine Untersuchung über das Investitionsverhalten und die Beschäftigungslage in der Industrie durch. Diese Untersuchung basiert auf einer Stichprobe von Betrieben, die nach Regionen, Branchen und Größe geschichtet sind. Es handelt sich dabei um eine im Wesentlichen "geschlossene" Stichprobe mit etwa 3.000 Betrieben (davon über 1.900 mit mindestens 50 Mitarbeitern). Von diesen Unternehmen werden 36 mit mehr als 50 Mitarbeitern und 46 mit 20 bis 49 Mitarbeitern in Trentino-Südtirol erfasst.

Für genauere Informationen über die Untersuchung auf nationaler Ebene sei auf den Anhang des Jahresberichts (Kapitel *Methodologische Hinweise*) verwiesen. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Strukturmerkmale der Industriebetriebe aus der regionalen Stichprobe:

Branchen	Größenklassen (Anzahl von Mitarbeitern)				Insgesamt
	20 – 49	50 – 199	200 – 499	500 und mehr	
Lebensmittel (DA)	9,8	8,5	2,4	-	20,7
Textil, Bekleidung, Leder (DB,DC)	1,2	2,4	-	-	3,7
Holz, Papier, Verlagswesen (DD,DE)	8,5	-	-	1,2	9,8
Chemie, Gummi, Kunststoff (DF,DG,DH)	4,9	3,7	1,2	-	9,8
Maschinenbau, Metall (DJ,DK,DL,DM)	19,5	9,8	4,9	2,4	36,6
Energie, Bergbau (C,E)	4,9	1,2	-	1,2	7,3
Sonstige (DI, DN)	7,3	2,4	1,2	1,2	12,2
Insgesamt	56,1	28,1	9,8	6,1	100,0

B) Gewichtung der Daten

Die in den Tabellen angegebenen Werte wurden unter der Verwendung von Gewichtungskoeffizienten berechnet, die in den verschiedenen Schichten das Verhältnis zwischen der Anzahl der befragten Unternehmen und der Anzahl der im Bezugsgebiet vorhandenen Unternehmen berücksichtigen. Trotzdem sind die Untersuchungsergebnisse, auch aufgrund der geringen Anzahl befragter Unternehmen in einigen Bereichen und/oder Größenklassen, als qualitative Informationen zu betrachten, aus denen sich – im Rahmen eines annehmbaren Konfidenzintervalls - keine quantitativen Schätzungen der entsprechenden Bevölkerungsparameter ableiten lassen.

Tabb. B12

Die Untersuchung über das Arbeitskräfte

Ab Januar 2004 erfuhr die vom Istat durchgeführte Untersuchung über die Arbeitskräfte tief greifende Änderungen, was den Fragebogen, die Zeiten und die Art und Weise der Befragung der Familien angeht. Die Erfassungen erfolgen jetzt kontinuierlich während des Berichtsquartals und nicht mehr nur in einer bestimmten Woche; demzufolge ändert sich die Saisonbedingtheit der Daten. Mit dem neuen Fragebogen werden sowohl die Beschäftigten, als auch die aktiv Arbeitssuchenden genauer erfasst. Es wird ein neues Netz professioneller Befrager eingesetzt, die entsprechend ausgebildet sind und mit Computer arbeiten, während in der Vergangenheit das Personal von den Gemeinden zur Verfügung gestellt wurde. Die befragte Bevölkerungsgruppe, die sich aus im Land ansässigen und hier lebenden Personen zusammensetzt, wurde ebenfalls verändert, um die Ergebnisse der Volkszählung von 2001 sowie die in den Jahren 2003 und 2004 erteilten Aufenthaltsgenehmigungen für Ausländer zu berücksichtigen. Für weitere Informationen sei auf das Glossar im Anhang zum Jahresbericht verwiesen.

Tab. B13

Lohnausgleichskasse

Die Lohnausgleichskasse ist ein vom NISF verwalteter Fonds, mit dessen Mitteln in den gesetzlich vorgesehenen Fällen von Kurzarbeit oder Aussetzung der Arbeitstätigkeit die Löhne unselbständiger Arbeiter teilweise ergänzt werden.

Wohnungspreise

Für jede Provinzhauptstadt erfasst "Il Consulente Immobiliare" halbjährlich die Preise neuer oder vollständig restrukturierter Wohnungen in drei Stadtgebieten (Stadtzentrum, mittlerer Bereich, Stadtrand), ausgehend von den durchschnittlichen Verkaufspreisen. Diese Informationen werden zunächst in Preisindizes auf Stadtebene zusammengefasst, wobei eine Gewichtung der drei Stadtgebiete auf der Grundlage der Ergebnisse der Umfrage der Banca d'Italia über das Budget der italienischen Familien erfolgt. Die Indizes der Provinzhauptstädte werden dann zuerst nach Regionen und Makrogebieten und schließlich für ganz Italien zusammengefasst, wobei eine Gewichtung der Städte nach der Anzahl der Wohnungen erfolgt, wie sie bei der Volkszählung des Istat 2001 erfasst wurde.

Das Database des Cerved

Das Database des Cerved enthält meldeamtliche und buchhalterische Informationen über praktisch alle italienischen Kapitalgesellschaften.

Bei der Analyse wurde für jedes Geschäftsjahr eine offene Stichprobe mit insgesamt etwa 4.400 landwirtschaftlichen Betrieben, Industrieunternehmen und Dienstleistungsunternehmen (mit Ausnahme von Finanzierungsgesellschaften)

zusammengestellt, die ihren Geschäftssitz in Trentino-Südtirol haben.

Die kommentierten Indizes sind Berichtsdurchschnitte, gewogen mit den Werten im Nenner derselben Indizes. Insbesondere wurde das Verhältnis zwischen operativer Bruttomarge und Aktiva mit dem Gesamtwert der Aktiva gewogen; der ROE mit dem Nettovermögen vor Gewinnausschüttung; das Leverage mit der Summe aus Finanzschulden und Eigenkapital.

C - DIE BANKTÄTIGKEIT

Tabb. 2-8, 10; Abb. 4;

Tabb. C1-C9

Meldungen an die Informationen der Bankenaufsichtsbehörde

Die angegebenen Tabellen basieren auf die Daten, welche die Banca d'Italia bei: Banken, gemäß Art. 51 der Gesetzesverordnung Nr. 385 vom 1. September 1993 (T.U.B. – Einheitsgesetz für das Bankenwesen); Finanzierungsgesellschaften gemäß Art. 107 T.U.B.; Gesellschaften in den Bereichen Wertpapiervermittlung, Vermögensverwaltung und Sicav gemäß Art. 12 der Gesetzesverordnung Nr. 58 vom 24. Februar 1998 (Einheitsgesetz für die Finanzierungsvermittlung) einholt. Seit 1995 liefern auch die ehemaligen Sonderkreditinstitute und –abteilungen dieselben Informationen wie die anderen Banken; die statistischen Meldungen der ehemaligen Sonderkreditabteilungen sind ab diesem Zeitpunkt in die Meldungen der jeweiligen Stammhäuser eingeflossen. Was die Informationen über die Klassifizierung der Kunden nach Wirtschaftstätigkeiten anbelangt, sei auf das *Glossar* des Statistikbulletins der Banca d'Italia verwiesen (vgl. "Sektoren und Branchen der Kunden").

Einige Begriffsdefinitionen:

Ausleihungen: Sie umfassen alle Finanzierungen an ansässige, natürliche und juristische Personen (Nichtbanken) in folgenden bankentechnischen Formen: Wechseldiskontierung, Kontokorrentkredite, Bevorschussungen mit automatischer Tilgung (Finanzierungen auf Wechsel, andere Forderungspapiere und E.v. gutgeschriebene Dokumente), Vorschüsse auf Import- und Exportgeschäfte, Darlehen, aktive Bevorschussungen ohne Regelung über das Girokonto, Reportgeschäfte, sonstige Finanzierungen nicht über das Girokonto, Pfandbriefdarlehen, Darlehen gegen Gehaltsabtretung, Forderungsabtretungen, Kredite in Form von Leasingverträgen, Ausleihungen über Drittmittel, "sonstige Finanzinvestitionen" (z.B. Negoziation von Bankakzepten); sofern nichts anderes angegeben ist, umfassen sie außerdem aktive Bartermingeschäfte, uneingelöste und zum Protest gelangte Eigenwechsel sowie notleidende Posten. Kurzfristige Kredite haben eine Laufzeit bis zu 18 Monate, mittel- und langfristige Kredite haben eine Laufzeit über 18 Monate.

Notleidende Kredite: Forderungen gegenüber zahlungsunfähigen Kunden (auch ohne gerichtliche Konkurserklärung) bzw. gegenüber Kunden in vergleichbaren Situationen.

Schwer einbringliche Kredite: Außenstände gegenüber Kreditempfängern, die

sich in vorübergehenden, objektiven Schwierigkeiten befinden, deren Lösung jedoch in einem angemessenen Zeitraum zu erwarten ist. Diese Daten liegen halbjährlich vor.

Mittelbeschaffung der Banken: Einlagen und Bankschuldverschreibungen bzw. Obligationen.

Einlagen: Spareinlagen, Sparbriefe, Zinspapiere, passive Girokonten und passive Pensionsgeschäfte gegenüber der üblichen Bankkundschaft.

Tabb. 2, C10

Erhebung der Aktiv- und Passivzinssätze

Die vierteljährliche, stichprobenartige Erfassung über die aktiven und passiven Zinssätze wurde ab März 2004 grundlegend geändert. So wurde die Anzahl der involvierten Banken erhöht und das Datenmeldeschema ergänzt und geändert. Die beiden Bankengruppen, die die wichtigsten Kreditinstitute auf nationaler Ebene umfassen, bestehen aus etwa 250 Banken für die Aktivzinsen und 125 für die Passivzinsen (70 bzw. 60 waren es bei der vorhergehenden Erfassung). In Trentino-Südtirol vertreten die in den beiden Stichproben enthaltenen Banken 67 Prozent der Ausleihungen und 38 Prozent der Einlagen, bezogen auf Bankkunden mit Wohnsitz in der Region.

Die Informationen über die Aktivzinsen werden nach Kunden getrennt erfasst: Gegenstand der Erfassung sind Barkredite an die ordentliche Kundschaft, bezogen auf jeden Kunden, für den am Ende des vierteljährlichen Berichtszeitraumes die Summe des zugestandenen oder in Anspruch genommenen Kredits, die der zentralen Risikokartei gemeldet wird, mindestens 75.000 Euro beträgt. Für neue befristete Geschäfte melden die Banken den effektiven globalen Jahreszins und den zugestandenen Finanzierungsbetrag.

Die Informationen über die Passivzinsen werden auf statistischer Basis erfasst: Gegenstand der Erfassung sind hier die Bedingungen, die für Sichteinlagen auf den Girokonten der ordentlichen Kundschaft zu Quartalsende zugestanden werden.

Weitere Informationen sind in den Methodologischen Hinweisen im Anhang zum *Statistikbulletin* der Banca d'Italia enthalten.

Tabb. C11, C12

Die Bankenverzeichnisse

Die Informationen über Banken und Kreditanstalten gehen aus den entsprechenden Verzeichnissen hervor, die im Sinne der geltenden Bestimmungen von der Banca d'Italia bzw. dem Aufsichtsamt Consob geführt werden. Weitere Informationen sind in den Methodologischen Hinweisen im Anhang zum *Statistikbulletin* der Banca d'Italia enthalten.

Tab. 9: Abb. 5

Die Meldungen an die zentrale Risikokartei

Die Tabellen basieren auf den Daten der zentralen Risikokartei; sie erfasst alle

Risikoposten der Banken (einschließlich italienischer Filialen ausländischer Banken, begrenzt auf die in Italien ansässigen Kunden gewährten Kredite), bei denen der vereinbarte oder der in Anspruch genommene Betrag oder die Absicherung 75.000 Euro übersteigt. Notleidende Kredite werden unabhängig vom Betrag erfasst.

Ab 1997 wurde die Erfassung der zentralen Risikokartei grundlegend geändert und ergänzt. Ein Großteil der in Tab. 9 und in Abb. 5 aufgeführten Daten ist deshalb nicht mit analogen Angaben der vorhergehenden Jahre vergleichbar.

Einige Begriffsdefinitionen:

Gewährte Kreditlinie: Kreditbetrag, den der Kunde direkt nutzen kann, da er in einem voll wirksamen Vertrag festgelegt ist.

Ausgenützter Kredit: effektiv an den Kunden ausgezahlter Kreditbetrag.

Berichtigte notleidende Kredite: Gesamtbarverschuldung eines Kreditnehmers gegenüber dem Bankenwesen, wenn dieser bei der Zentralen Risikokartei gemeldet wird:

- a) als notleidend gegenüber der einzigen Bank, bei der er Schulden hat;
- b) als notleidend gegenüber einer Bank und mit Überschreitung der Kreditlinie bei der einzigen weiteren Bank, bei der er Schulden hat;
- c) als notleidend bei einer Bank, wenn der notleidende Betrag mindestens 70 Prozent der Gesamtverschuldung gegenüber dem Bankenwesen ausmacht oder wenn es Überschreitungen der Kreditlinie von mehr als 10 Prozent gibt;
- d) als notleidend bei mindestens zwei Banken mit Beträgen, die 10 Prozent oder mehr des in Anspruch genommenen Gesamtbarkredits ausmachen.

Weitere Informationen sind im methodologischen Anhang zum Statistikkbulletin der Banca d'Italia enthalten.

Die für die regionale Untersuchung verwendete Stichprobe der Banken

Die zur Beschreibung der Kreditgeschäfte verwendeten Daten wurden durch überwiegend qualitative Informationen ergänzt, die bei einer Stichprobe von 44 Banken mit Sitz in Trentino-Südtirol eingeholt wurden, die 81 Prozent der regional verwalteten Mittel repräsentieren.

*Gedruckt im Juni 2005
bei Litografia Amorth S.a.s.
Trient*